

Konzeption

Stand: April 2020

Johanniter-Kindertageseinrichtung Holpe



Kontakt:

JUH Kindertagesstätte Holpe
Hauptstraße 12
51597 Morsbach-Holpe
Tel. 02294-8186
kita.holpe@johanniter.de

Einrichtungsleitung:

Nicole Kamelgan

Liebes Kind,

ich sehe Dich, so wie Du bist. Gott hat Dich toll gemacht.
Lernst Neues hier an jedem Tag, dabei wird viel gelacht.

Ich halte Dich an meiner Hand, und helfe Dir beim Laufen.
Vertrauen, Liebe schenk` ich Dir, das kannst Du Dir nicht kaufen.

Beim Abschied fließen auch mal Tränen, warst Du hier Jahr für Jahr.
Geh Deinen Weg, das wünsch` ich mir, mach Deine Träume wahr!

Deine Kita

**DIE
JOHANNITER**



Aus Liebe zum Leben

Inhaltsverzeichnis

A.	Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe.....	5
B.	Vorworte.....	6
I.	Vorwort der Fachberatung.....	6
II.	Vorrwort des Regionalvorstands.....	7
III.	Vorwort des Teams der Kindertageseinrichtung	8
C.	Leitbild für die Johanniter-Kindertageseinrichtungen	9
D.	Rahmenbedingungen	10
I.	Gruppenform	10
II.	Personalausstattung.....	10
III.	Qualifikation Personal	11
IV.	Öffnungszeiten	11
V.	Betreuungszeiten	11
VI.	Bring und Abholzeiten	11
VII.	Räumlichkeiten.....	12
VIII.	Außengelände.....	13
IX.	Lebenswelt der Kinder vor Ort.....	14
X.	Pädagogische Schwerpunkte	14
1.	Natur	14
2.	Musik	15
3.	Religion	17
4.	Bewegung.....	17
5.	Vorschulkinderförderung	18
XI.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	21
E.	Gesetzliche Grundlagen	22
I.	Kinder - und Jugendhilfegesetz (KJHG)	22
II.	Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	23
III.	Bildungsgrundsätze NRW	23
F.	Rechte von Kindern (UN-Kinderrechtskonvention)	25
I.	Grundbedürfnisse.....	26
II.	Freizeit, Spielen und Erholung	27
III.	Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung.....	28
IV.	Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung.....	28
V.	Schutz von Kindern	29
G.	Pädagogische Grundlagen	30
I.	Unser Bild vom Kind/ wie Kinder lernen.....	30
II.	Die Bedeutung von Spiel.....	32
III.	Kinder unter drei Jahren.....	33

IV.	Inklusion oder die Berücksichtigung von alters-, geschlechts-, und entwicklungsspezifischen Unterschieden	36
V.	Rolle der pädagogischen Fachkräfte	37
VI.	Beobachtung und Dokumentation/Buch des Kindes	39
VII.	Raumgestaltung und Materialauswahl	41
VIII:	Gestaltung der pädagogischen Arbeit (Projektarbeit, differenzierte Arbeit, gruppenübergreifende Angebote, altershomogene Gruppen.....	42
H.	Pädagogische Arbeit konkret.....	44
I.	Eingewöhnung	44
II.	Beziehungsvolle Pflege	45
III.	Beteiligungs-und Beschwerdeverfahren für Kinder (Partizipation)	45
IV.	Kulturelle und interkulturelle Arbeit	47
V.	Religionspädagogische Arbeit im Alltag.....	48
VI.	Sprache und Kommunikation, Sprachförderung	49
VII.	Bewegung und Entspannung	51
VIII.	Kinder stärken (EHvM, Mut tut gut).....	52
IX.	Körper, Gesundheit und Ernährung.....	52
X.	Begleitung kindlicher Sexualität.....	53
XI.	Umgang mit Tod und Trauer	53
XII.	Musik-Ästhetik-Kreativität	54
XIII.	Naturwissenschaftlich-technische Bildung	56
XIV.	Ökologisches Bewusstsein/ Nachhaltigkeit.....	56
XV.	Medienarbeit und – einsatz	57
XVI.	Übergänge	58
I.	Tagesablauf	59
I.	Beispielhafter Tagesablauf	59
II.	Geburtstage	61
III.	Feste/ Feiern	62
J.	Elternarbeit.....	63
I.	Erziehungspartnerschaft	63
II.	Entwicklungs-und Elterngespräche	63
III.	Väterarbeit	64
IV.	Elternbeirat.....	64
V.	Rat der Einrichtung.....	65
VI.	Förderverein.....	66
K.	Teamarbeit.....	66
I.	Interne Kommunikation (Dienstbesprechungen, Entscheidungskultur, Planung und Struktur)	66
II.	Zuständigkeiten.....	67

III.	Fortbildungen	69
IV.	Fachberatung	69
V.	Teamentwicklung/ Supervision	69
VI.	Einarbeitung neuer Mitarbeiter	70
VII.	Ausbildung und Praktikanten	70
VIII.	Zusammenarbeit mit dem Träger	71
L.	Kooperationen/Zusammenarbeit	71
I.	Schule	71
II.	Jugendamt	72
III.	Frühförderstelle	72
IV.	Therapeuten	72
V.	Ärzte	72
VI.	Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer	73
VII.	Einbindung in das Gemeinwesen	73
VIII.	Andere Institutionen	73
M.	Öffentlichkeitsarbeit	74
N.	Verpflichtungserklärung Mitarbeiter/Träger	75
O.	Literaturangaben	76

Leitbild der Johanniter-Unfall-Hilfe

Wir Johanniter sind dem christlichen Gebot der Nächstenliebe verpflichtet und verstehen uns als Teil der evangelischen Christenheit. In der Tradition des über 900 Jahre alten Johanniterordens helfen wir weltweit.

Als Johanniter gestalten wir unsere Gesellschaft mit und bieten Menschen, die ehren- und hauptamtlich helfen wollen, eine Heimat. Wir fördern die Entwicklung und Bildung von Kindern und Jugendlichen.

Im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns stehen Menschen, die unserer Unterstützung bedürfen. Unsere Hilfe richtet sich an alle Menschen gleich welcher Religion, Nationalität und Kultur. Sie gilt den Hilfebedürftigen auch in geistiger und seelischer Not.

Unsere Leistungen sind innovativ, nachhaltig und von höchster Qualität. Mit der Erschlie-

Bung neuer Wirkungsfelder reagieren wir auf gesellschaftliche Entwicklungen und die Herausforderungen der Zeit. Wir bieten umfassende medizinische, pädagogische und soziale Dienste an.

Wirtschaftlichkeit, Zuverlässigkeit und ausgeprägtes Qualitätsbewusstsein sind Grundlage unserer Arbeit.

Mit Spenden und Fördermitteln gehen wir verantwortlich um und legen dabei Wert auf Transparenz.

Wir leben eine Gemeinschaft von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Unser Umgang miteinander ist geprägt von Achtung und Respekt.



B. Vorworte

I. Vorwort der Fachberatung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser, schön, dass Sie sich für diese pädagogische Konzeption interessieren. Bevor Sie sich mit den pädagogischen Inhalten beschäftigen, möchte ich Ihnen vorab einen kleinen Einblick in die Geschichte der Johanniter gewähren.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. als Werk des Johanniterordens blickt auf eine Tradition zurück, die im Jahr 1099 beginnt. Eine der wesentlichen Aufgaben bestand damals darin, Leidenden und Schwachen helfend zur Seite zu stehen.

Im Gegensatz dazu ist der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ein relativ neues Aufgabengebiet. Als Träger von Kindertageseinrichtungen haben die Johanniter in den neunziger Jahren in den neuen und später in den alten Bundesländern ihre Arbeit aufgenommen.

Heute sind es bundesweit mehr als 417 Einrichtungen, davon 69¹ in Nordrhein-Westfalen. Gerne und bewusst nehmen wir gesellschaftliche Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder wahr. Als evangelischer Träger sind wir eng mit dem Diakonischen Werk verbunden.

Alle Einrichtungen verbindet ein gemeinsames Leitbild und in Nordrhein-Westfalen ein Qualitätshandbuch, in dem deutlich wird, wie hoch unser Anspruch an eine liebevolle und zuverlässige Betreuung, eine zeitgemäße Erziehung und eine ganzheitliche Bildung ist.

In der vorliegenden pädagogischen Konzeption wird beschrieben, wie diese Grundlagen im Alltag der Kindertageseinrichtung umgesetzt werden. Hier wird konkret und greifbar, welche eigenen Schwerpunkte, welche besonderen Angebote und welches eigene Profil die Einrichtung hat. Allen Kindern, Mitarbeitenden und Eltern wünsche ich eine gute und erfahrungsreiche gemeinsame Zeit.

Ihre

S. Steinhauser-Lisicki

Sylvia Steinhauer-Lisicki

Fachbereichsleitung
Tageseinrichtungen für Kinder
Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Landesverband Nordrhein-Westfalen

¹ Stand August 2019

II. Vorrwort des Regionalvorstands

Liebe Eltern,

die Johanniter haben sich in ihrer über 900-jährigen Tradition dem Dienst am Nächsten verpflichtet und handeln nach dem Motto „Aus Liebe zum Leben“. Zu diesem Auftrag gehört für uns auch die Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder.

In unserer durch Schnellebigkeit und Wertewandel geprägten Gesellschaft gewinnt die frühkindliche Erziehung immer mehr an Bedeutung. Daher bedeutet die Übernahme eines Bildungs- und Erziehungsauftrages auch die Übernahme von Verantwortung für die Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

Um Ihnen die Ideen und Ziele unserer Bildungsarbeit näher zu bringen und Sie auf unsere Arbeit einzustimmen, hat das Team um Frau Kamelgan die vorliegende Konzeption entwickelt und erarbeitet.

Ausgehend von unserem Leitbild und der Rahmenkonzeption der Johanniter, einem christlichen Menschenbild und nicht zuletzt den Erfahrungen unserer Erzieherinnen ist ein Konzept entstanden, welches unsere Grundvorstellungen klar definiert und die Ausrichtung der Arbeit in unseren Kindertageseinrichtungen beschreibt.

Wir fordern Sie auf, uns bei unserer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Die Erziehung Ihrer Kinder kann nur in einer Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens und der gegenseitigen Anerkennung gelingen. Kinder, Eltern und Personal bilden dazu eine soziale Gemeinschaft.

Bitte fördern Sie unsere Konzeption und arbeiten Sie mit uns gemeinsam zum Wohle Ihres Kindes. Tätigen Sie mit uns zusammen eine Investition in die Zukunft, indem Sie zusammen mit uns den gemeinsamen Bildungsauftrag annehmen.

Ich danke an dieser Stelle auch ausdrücklich dem Team der Kindertagesstätte für die geleistete Arbeit und die nicht immer einfachen Bemühungen um das Wohl der Kinder. Ich bin mir sicher, dass die vorliegende Konzeption mit Leben gefüllt und täglich sichtbar sein wird.

Dazu wünsche ich allen Beteiligten viel Erfolg und nicht zuletzt auch viel Spaß!



Steffen Lengsfeld
Regionalvorstand

III. Vorwort des Teams der Kindertageseinrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

schön, dass Sie sich für unsere Kita und für unsere pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte Holpe interessieren!

Gerne erklären wir Ihnen auf den folgenden Seiten, wie die pädagogische Betreuung der Kinder in unserer Kita aussieht und möchten Ihnen einen Einblick in unseren Kitaalltag ermöglichen.

Unsere Kita befindet sich in einem ehemaligen alten Schulgebäude, in dem ruhig gelegenen Ort Holpe, der zur Gemeinde Morsbach gehört.

60 Kinder ab 6 Monate bis zum Eintritt in die Schule werden in einem offenen Konzept von kompetenten Fachpädagogen begleitet, gefördert und in ihrer Entwicklung unterstützt.

Wir sehen uns als Begleiter/in und Unterstützer/in der Kinder, und möchten sie in ihrem Forscherdrang und in ihrer Entwicklung zum selbstbewussten, autonomen/ eigenständigen Menschen unterstützen und begleiten.

Hierbei liegt unser Schwerpunkt darauf, den Kindern das Umfeld und die Begleitung in der Kita so zu gestalten, dass sie sich selbstbestimmt, eigenständig und motiviert ihre Umwelt und Lernfelder erobern können und in ihrer ganzheitlichen Entwicklung gut vorankommen.

Uns ist es wichtig, dass alle Kinder ihre kindliche Neugierde und Freude am Lernen erweitern, und viele Kompetenzen erwerben, die ihre Bildung professionalisiert.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Kennenlernen unserer Einrichtung!

Bei Rückfragen sind wir gerne für Sie da.

Herzliche Grüße

Ihr Kitateam der

Johanniter-Kindertagesstätte Holpe

Hauptstraße 12

51597 Morsbach - Holpe

Tel. 02294 - 8186

kita.holpe@johanniter.de

www.juh-rheinoberberg.de

<https://www.facebook.com/juh.rheinoberberg>

Leitbild für die Kindertages- einrichtungen der Johanniter

Wir nehmen Kinder als einzigartige Persönlichkeiten an, die ihre individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten in die Gemeinschaft einbringen.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Bildung ist mehr als Wissen, denn im Mittelpunkt der kindlichen Entwicklung stehen Neugier, kreativer Umgang mit Herausforderungen, Freude am Lernen und Kontakt mit der Umwelt. Dafür schaffen wir Geborgenheit und Sicherheit durch verlässliche und beständige Bezugspersonen und bieten immer neue Anregungen und Herausforderungen.

Kinder erleben eine ganzheitliche Pädagogik, die stark macht. Sie lernen die eigene und andere Kulturen kennen und erwerben unterschiedliche Kompetenzen. Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Sinnfragen. Dabei bezie-

hen wir ihre unterschiedlichen religiösen Erfahrungen mit ein. Wir haben uns dem besonderen Schutz der uns anvertrauten Kinder verpflichtet.

Eltern finden in uns kompetente Erziehungspartner und erleben eine vertrauensvolle Zusammenarbeit durch aufmerksames und freundliches Fachpersonal, das den Eltern unterstützend und beratend zur Seite steht.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bieten wir fachlichen Austausch, Fachberatung, Fort- und Weiterbildung. Unser Qualitätsmanagement schafft hierfür ein gut strukturiertes Arbeitsfeld.

Wir orientieren uns an diesem Leitbild und setzen uns für die Rechte der Kinder ein. Wir vertreten eine zeitgemäße Pädagogik, die die Lebensbedingungen der Kinder berücksichtigt und fördert Kooperation und Vernetzung. Wir sind offen für neue Ideen und Anregungen.

9



D. Rahmenbedingungen

I. Gruppenform

In der Johanniter Kindertagesstätte Holpe werden 60 Kinder im Alter von 6 Monaten bis zur Einschulung von einem multiprofessionalen, pädagogischen Team betreut, begleitet und gefördert.

Folgende Gruppenformen gemäß Kibiz (Kinderbildungsgesetz) kommen in der Kita vor:

- Gruppenform I: 20 Kinder im Alter von 2- 6 Jahren
- Gruppenform I + II: 15 Kinder von 6 Monaten bis 6 Jahren
- Gruppenform III: 25 Kinder von 3-6 Jahren

Räumliche Aufteilung:

- Mondgruppe:
Um den Bedürfnissen unserer Jüngsten optimal gerecht zu werden, werden alle Kinder unter drei Jahren seit 2016 gemeinsam in der „Mondgruppe“ von drei Fachkräften pädagogisch betreut, gefördert und begleitet.
- Regenbogengruppe:
Alle Kinder ab drei Jahre, werden bis zur Einschulung im Rahmen des offenen Konzeptes von Fachkräften betreut, begleitet und gefördert.

10

II. Personalausstattung

Unterschiedliche Faktoren beeinflussen jedes Jahr aufs Neue die Größe des Teams in der Kita.

Beispiele:

- Stundenbuchungen in dem jeweiligen Kitajahr
- Arbeitszeit der jeweiligen Mitarbeiter (Vollzeit/ Teilzeit)
- Einsatz zusätzlicher Kräfte (z.B. Inklusionshelfer)

Die aktuelle Anzahl der Mitarbeitenden kann in der Kita erfragt werden oder durch den Aushang innerhalb der Einrichtung eingesehen werden.

III. Qualifikation Personal

Alle Angestellten der Johanniter Kindertagesstätte Holpe verfügen über eine pädagogische Ausbildung oder ein pädagogisches Studium.

Ergänzend zu den grundlegenden Qualifikationen als Fachkräfte, bilden sich alle Mitarbeitenden regelmäßig (mindestens 1x im Jahr) weiter, um ihr pädagogisches Knowhow zu erweitern und auch aktuelle Erkenntnisse und Aspekte in die tägliche Arbeit mit einfließen zu lassen.

IV. Öffnungszeiten

- Öffnungszeiten: Montag bis Freitag: 07:15 bis 16:15 Uhr
- Schließzeiten: 3 Wochen in den Sommerferien
Zwischen Weihnachten und Neujahr

V. Betreuungszeiten

Alle Eltern haben die Möglichkeit, zwischen drei Betreuungsangeboten auszuwählen:

- 25 Stunden/ Woche: 07:15 bis 12:15 Uhr
- 35 Stunden/ Woche: 07:15 bis 14:15 Uhr (Block)
07:15 bis 12:15 Uhr + 14:00 bis 16:00 Uhr (Geteilt)
- 45 Stunden/ Woche: 07:15 bis 16:15 Uhr

11

VI. Bring und Abholzeiten

- Bringzeit: 07:15 bis 08:45 Uhr

Um 08:45 Uhr wird die Eingangstüre geschlossen.

Ab diesem Zeitpunkt bieten wir einen gemeinsamen Morgenkreis an, an dem alle Kinder teilnehmen können. Während des Morgenkreises wird die Eingangstür nicht geöffnet, da dies zu Störungen und Unterbrechung des Kreises führt.

Nähere Informationen zum Morgenkreis erhalten Sie auf Seite 16.

Sollte es Ihnen zeitlich nicht möglich sein, Ihr Kind bis 08:45 Uhr in die Kita zu bringen, freuen wir uns, Ihr Kind ab 09:30 Uhr im Anschluss an den Morgenkreis begrüßen zu dürfen.

- Abholzeiten: 25 Stundenbuchung: 11:45 bis 12:15 Uhr
35 Stundenbuchung: 12:30 bis 14:15 Uhr
45 Stundenbuchung: 12:30 bis 16:15 Uhr

VII. Räumlichkeiten

Die Kita Holpe verfügt über viele Räumlichkeiten, die sich auf drei Ebenen/ Etagen verteilen. Unabhängig von den verschiedenen Funktionsräumen, bieten zahlreiche Ecken und Nischen den Kindern die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und abgeschirmt alleine oder in einer kleinen Gruppe zu spielen.

Weitläufige Flure und Treppen ermöglichen den Kindern viel Bewegung und fördern die motorische Geschicklichkeit, z.B. durch Treppen steigen.

Eingerichtete Funktionsräume:

- Kreativraum
- Bauraum (Bau- und Konstruktionsmaterialien)
- Kinderrestaurant/ Bistro
- Bewegungsraum/ Turnhalle
- Snoezelenraum /Entspannungsraum
- Rollenspielraum
- Schlafräum
- Motorikraum (U3)
- Aufenthaltsraum (Elterngespräche, Beiratstreffen, Teamsitzungen etc.)
- Büro Einrichtungsleitung
- Küche
- Sanitärräume (kindgerechte Einrichtung mit abgeschirmten Wickelbereichen)

Eingerichtete Funktionsecken:

- Schlaumeierecke (Vorschulkinder)
- Lesecke + Vorlesesofa
- Spieleteppiche (Regelspiele)
- Buch des Kindes - Ecken
- Bauecken
- Ecke Eigentumsschubladen aller Kinder
- Experimentierecke (Funktionstabletts, Angebote Physik, Natur, Mathematik etc.)
- Kuschecke
- Garderobenbereiche in den Fluren (Kleidung und Taschen der Kinder)
- Elterninfowände (Briefe, Aushänge, Info's, Flyer Kooperationspartner, Fotos Alltag etc.)
- Stiefecke
- Mitarbeiterwand (Fotos aller Mitarbeiter/ innen der Kita)

12

VIII. Außengelände

Die Kita Holpe hat ein großzügiges, weitläufiges Außengelände, das viel Platz zum Toben, Spielen und die Natur erleben, bietet.

Rückzugsmöglichkeiten in Form von Büschen, Hecken und Ecken laden zum Spielen und Verstecken ein.

Alte Baumbestände spenden im Sommer kühlen Schatten, sodass ein ausreichender Schutz vor der Sonnenweirkung gewährleistet ist.

Das Außengelände bietet allen Kindern die Möglichkeit sich viel zu bewegen, die Motorik und Geschicklichkeit zu verbessern und bei frischer Luft zu spielen und die Natur und Tierwelt wahrzunehmen.

Die Natur schafft im Laufe des Jahres, durch alle jahreszeitlichen Veränderungen (Frühling - alles wächst und blüht, Sommer - Wärme, Wasser etc., Herbst - Laub, Ernte, Regen, und Winter - Schnee, Kälte, Frost) und ihren Einfluss damit auf die Tiere, vielfältige und abwechslungsreiche Erlebnisse.

Komplexe naturwissenschaftliche, biologische und ökologische Zusammenhänge können so praktisch erlebt und begriffen werden und naturwissenschaftliche Kompetenzen werden gebildet.

Ergänzend zu der Nutzung des Außengeländes bieten wir Exkursionen in den nahen gelegenen Wald und den Wiesen an, um ökologische Vorgänge und den Lebensraum vieler Tierarten besser kennen zu lernen und allen Kindern vermitteln zu können.

Auf dem Außengelände sind feste Spielgeräte und Spielmöglichkeiten integriert:

- Sandkasten (mit Trichter, Waage und fest montierten Sieben)
- Schaukeln (Nestschaukel, Babyschaukel und Einzelschaukel)
- Kletterreckstangen
- Kletter und Spielehaus
- Spielehaus U3
- Spiel- und Kletterhügel
- Kriechtunnel
- Kletterrampe mit Seil
- Wackelbrücke
- Rutsche
- Wippe
- Spielpferd
- Kletterbäume
- Pflasterfläche für Dreiräder, Bobbycars, Roller etc.
- Rasenflächen zum Laufen, Spielen und Ball spielen
- Bänke zum Sitzen, Ausruhen und Buch vorlesen

Kleine Abhänge und Steigungen fördern die Geschicklichkeit der Bewegungsabläufe und erweitern den Lernraum für dreidimensionale Erfahrungen (Klettern, Schaukeln, Rutschen).

IX. Lebenswelt der Kinder vor Ort

Unsere Kita befindet sich in dem Ort Holpe, ein Ortsteil der Gemeinde Morsbach. Sie liegt am Ortsrand von Holpe und ist umgeben von einzelnen Häusern. Ein großes Waldgebiet ist fußläufig in ca. 2 Minuten erreichbar. Die freiwillige Feuerwehr ist in einem kleinen Gebäude gegenüber der Kita untergebracht.

Holpe hat ca. 450 Einwohner und ist ruhig und ländlich gelegen. Ein- und Mehrfamilienhäuser sind in einer großen Wald- und Wiesenlandschaft eingebettet und bieten tolle, natürliche Spielmöglichkeiten für die Kinder.

Das Einzugsgebiet der Kita umfasst nicht nur den Ort Holpe selber, sondern auch die umliegenden kleineren Orte und Dörfer (z.B. Steimelhagen, Appenhagen, Rolshagen, Erblingen, Berghausen etc.), aus denen die Kinder stammen.

Die Lebenswelt der Kinder in Holpe und Umgebung ist sehr ländlich und naturbelassen. Mobilität mit Hilfe eines Autos ist wichtig, um die öffentlichen Institutionen und Einrichtungen wie z.B. Kita, Kirche, Schule etc. erreichen zu können.

Ein Schulbus befördert die Kinder zur ortsansässigen Grundschule in Holpe (aus den umliegenden Dörfern) oder zur weiter entfernten weiterführenden Schule in Morsbach oder Waldbröl.

Die nächsten Einkaufsmöglichkeiten befinden sich in Morsbach oder Waldbröl. Auch ein Bus kann von den Anwohnern genutzt werden, um diese zu erreichen.

Holpe und die umliegenden Dörfer sind aufgrund vieler Vereine (Sport-, Heimat-, Musik-, Feuerwehr-, Karneval-, Dorfgemeinschaften und Kirchenvereine etc.) gut vernetzt und bietet allen Einwohnern gute Kontaktmöglichkeiten untereinander.

14

X. Pädagogische Schwerpunkte

Die pädagogischen Schwerpunkte der Kita Holpe richten sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Kinder, die die Kita besuchen und sind auch abhängig von den Kompetenzen und Fähigkeiten der jeweiligen pädagogischen Fachkräfte, die die Kinder in der Kita betreuen.

Folgende Schwerpunkte haben sich in den letzten Jahren deutlich herausgebildet und nehmen eine stärkere Rolle in unserem Alltag ein:

1. Natur

Der natürlichste und gesundeste Lern- und Spielraum für Kinder ist die Natur, die eine Vielfalt an Lernfelder und Spielmöglichkeiten bietet.

Durch regelmäßige und intensive Nutzung des Außengeländes, ermöglichen wir allen Kindern viele Gelegenheiten, draußen zu spielen und die Umwelt erkunden zu können.

Wir ermutigen die Kinder, jahreszeitliche Veränderungen in der Natur wahrzunehmen und kennen zu lernen. Wir sensibilisieren die Kinder, ihre Umwelt wahrzunehmen und respektvoll und schützend mit ihr umzugehen. Gefundene Tiere werden geschützt und bestaunt und anschließend wieder in die Natur entlassen.

Unabhängig von der freien Spielzeit draußen, haben die Kinder auch die Möglichkeit an Angeboten teilzunehmen.

Zum Beispiel:

- Fußballturnier
- Schwungtuch
- Singen mit Gitarre
- Spielekreis
- Vorleseangebot
- Laufspiele und Fangspiele
- Malen mit Kreide auf dem Boden
- Wasser-, und Matschspiele
- Planschbecken
- Bobbycarrennen
- Pflege des Außengeländes (fegen, gießen, schneiden, Unkraut jäten)
- Forschungsangebot mit Lupen (Natur und Tiere)
- Schneemann bauen u.s.w.

Ergänzend zu dem Freispiel und den Angeboten im Außengelände, erkunden wir mit den Kindern in Form von Spaziergängen und Waldangeboten die Natur und Landschaft, die sich außerhalb des Kitageländes befindet.

Hier steht das Kennenlernen der Natur und Tiere im Vordergrund.

Den Interessen und Ideen der Kinder wird hierbei viel Raum gegeben.

Wir ermutigen die Kinder den Lebensraum Wald in seiner Vielfalt kennen zu lernen.

Rücksichtnahme gegenüber der Natur und der Tierwelt, sowie der Schutz von diesem Lebensraum, nimmt einen großen Stellenwert dabei ein.

15

2. Musik

Musik ist die Sprache, die jeder Mensch, jedes Kind auf Anhieb versteht, unabhängig von der eigenen Sprachfähigkeit.

Musik ermöglicht einen Zugang zu den eigenen Gefühlen zu finden und/ oder sich und seine Gefühle durch Musik auszudrücken.

Kinder hören gerne Musik und lieben es zu singen und selber Musik durch Instrumente zu machen.

Wir bieten den Kindern täglich die Möglichkeit zu singen, sich zur Musik zu bewegen und zu tanzen.

Beispiele aus dem Kitaalltag:

- täglicher Morgenkreis: Lieder, Rhythmen klatschen, Sing- und Bewegungsspiele, teilweise mit Nutzung von Instrumenten
- Musik hören mit CD (Turnhalle, Funktionsräumen): Musik hören, singen, tanzen - täglich
- Entspannungsmusik hören im Snoezelenraum: - täglich
- Geburtstagskreis: Lieder, Sing- und Bewegungsspiele - situativ
- Stuhlkreis: Lieder, Sing und Bewegungsspiele, Tänze, Instrumente - mehrmals/ Woche
- Musikclub/ Musikfrösche: Lieder, Tänze, Instrumente - 1x/ Woche
- Mittagessen: singen und klatschen, Rhythmen - täglich
- Übungskreis: Lieder, Instrumente, Bewegung und Tanz etc. - mehrtägiges Angebot vor Feiern und Gottesdiensten
- Freispielangebote: Singen mit Mitarbeitenden und Gitarre - spontan + situativ
- Kontaktstunde mit Jan (ev. Kirche): Lieder und Bewegung, Gitarre - 1x/Monat
- Auftritte: Feiern, Gottesdienste, etc. - mehrmals im Jahr

16

Die Förderung der musischen Fähigkeiten und Angebote ist uns als Kita sehr wichtig. Unabhängig von den musischen Fähigkeiten werden die Kinder auch in anderen Entwicklungsbereichen gefördert und bilden neue Kompetenzen und verbessern vorhandene Kompetenzen weiter aus.

Beispiele:

- Sprachförderung: Verbesserung der Aussprache, des Sprachverständnisses, Wortschatzerweiterung und des Sprechflusses (fließend)
- Konzentration: Richtiger Einsatz und Gebrauch der Texte, Melodien und Bewegungen
- Gedächtnis: Merken der unterschiedlichen Liedtexte, Bewegungen, Melodien
- Sozialverhalten: Erlebnis, ein wichtiger Teil der gesamten Gruppe zu sein; Rücksichtnahme gegenüber den anderen Kindern; auf die anderen Kinder hören und gemeinsam mit ihnen agieren
- Motorik: Richtiger Einsatz von Bewegungen und Rhythmen
- Bildung: Wissensvermittlung durch Inhalte der Lieder

3. Religion

Kinder setzen sich schon im Kitaalter mit ihrem Leben und ihrer Umwelt auseinander. Schnell entstehen Fragen, wie z.B. woher kommen wir, wie funktioniert das Leben und warum gibt es uns überhaupt?

Wir möchten ihnen die Gelegenheit geben, sich mit dem eigenen Leben, der eigenen Existenz auseinander zu setzen. Hierbei legen wir Wert darauf, Situationen und Gelegenheiten für Fragen und für die Auseinandersetzung mit der Thematik zu ermöglichen.

Die Vermittlung des christlichen Glaubens, bietet den Kindern eine Form der Antwort auf ihre Fragen.

Kindern die Entstehung der Welt und den christlichen Glauben mit den christlichen Werten zu vermitteln, ist ein wichtiger Schwerpunkt in unserem Kitaalltag.

Dies zeigt sich vor allem durch das Vorleben christlicher Werte und Verhalten, die kindliche Vermittlung biblischer Grundlagen/ Geschichten, sowie das Feiern von christlichen Festen und Ritualen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Gebete bei den Mahlzeiten
- religionspädagogische Angebote am Vormittag (Geschichten, Bilderbücher, Stuhlkreise, Abendmahl feiern)
- Feiern christlicher Feste (Ostern, Erntedank, Pfingsten, Adventszeit, Weihn.)
- vorherige thematische Erarbeitung mit den Kindern
- Kontaktstunde mit Jan, dem Gemeindeferenten (1x monatlich in der Kita mit einer Kleingruppe von ca. 20 Kindern - Kooperation ev. Kirche)
- Gottesdienste in der Kita mit allen Kindern, die teilnehmen möchten und Jan
- Familiengottesdienst sonntags mit der ev. Gemeinde (1-2x im Jahr) - offen für alle Interessierten
- Gottesdienst beim Sommerfest
- Aussegnung der Vorschulkinder
- Gemeinsamer Gottesdienst im Altenheim Reinery mit den Bewohnern/ innen (Kleingruppe bis 10 Kinder)
- Singen christlicher Lieder
- Situative Gespräche im Alltag, wenn die Kinder Fragen haben

17

4. Bewegung

Sich körperlich zu bewegen, sich auszuprobieren, seine Umwelt zu erleben (Höhe, Tiefe, gerade, schief, weich, hart etc.) und eigene Grenzen zu erweitern, gehört zu den Grundbedürfnissen eines jeden Kindes.

Gerade das Bedürfnis sich zu bewegen, gehört mit zu den stärksten Bedürfnissen überhaupt und nimmt deshalb auch einen wichtigen Schwerpunkt in unserem Alltag ein. Unsere Kinder in der Kita haben die Möglichkeit, sich im Gebäude und auch auf dem großzügigen Außengelände täglich ausreichend zu bewegen.

Lange Flure, Treppen, sowie die hauseigene Turnhalle bieten den Kindern im Gebäude während des ganzen Tages die Möglichkeit, sich zu bewegen.

Durch unser offenes Konzept bewegen sich die Kinder frei im Haus und haben jederzeit Zugang zu den angebotenen Bewegungsmöglichkeiten.
Die Turnhalle darf tagsüber von einer kleinen Kindergruppe frei genutzt werden. Eigene Bedürfnisse zum Bewegen, Bauen, Klettern, Tanzen etc. können hier von den Kindern selbstständig erfüllt werden. Hierbei werden nur Materialien zur Verfügung gestellt, die keine Gefahren hervorrufen.

Motorische Förderangebote, Einsatz von Materialien (Seile, Rollbretter, Bänke, Trampolin etc.) sowie unterschiedliche Bewegungsbaustellen werden regelmäßig angeboten und durch unser Fachpersonal kompetent begleitet.

Grundsätzlich können alle Kinder an diesen Angeboten teilnehmen.

Um Kinder in einer Altersstufe speziell fördern zu können und um motorische Probleme besser erkennen zu können, werden auch Turnstunden angeboten, die speziell für dieses Alter vorbereitet werden.

An diesen Angeboten nehmen nur die Kinder der jeweiligen Zielgruppe teil.

1x in der Woche bieten wir ein zusätzliches Bewegungsangebot in der großen Schulturnhalle an. Durch die Nutzung der Geräte vor Ort, sowie die Größe der Halle, können wir den Kindern ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles und spannendes Bewegungsprogramm anbieten.

Die häufige Nutzung des Außengeländes, die regelmäßigen Ausflüge in den Wald und spontane Spaziergänge, erweitern das vorhandene Bewegungsangebot in der Kita. Ausreichend Platz zum Rennen und Springen bieten unsere Rasen- und Pflasterflächen im Außengelände.

Klettern und Schaukeln, Wippen und Fahren (Dreirad, Bobbycar, Roller) etc. wird durch angebotene Spielstationen und Fahrzeuge ermöglicht.

Auch haben die Kinder die Möglichkeit, durch gezielte Angebote der Fachkräfte (Schwungtuch, Lauf und Geschicklichkeitsspiele, Ballspiele etc.) ihre Bewegungsabläufe und motorischen Fähigkeiten zu verbessern.

Der Spaß an Bewegung, sowie der Ausbau motorischer Fähigkeiten steht hierbei überall im Vordergrund!

18

5. Vorschulkinderförderung

Das letzte Jahr in unserer Kita ist ein ganz besonderes Jahr für die Vorschulkinder. Um diesem Jahr einen besonderen Stellenwert zu geben, hat die Vorschulkindergruppe einen eigenen Namen, sie nennen sich „Schlaumeier“.

In diesem Jahr erleben die Kinder, dass sie die Großen sind und in die Rolle des Helfers schlüpfen dürfen, hinsichtlich der jüngeren Kinder.

Verantwortung zu übernehmen, durch Hilfestellung Anderer, fördert die Fähigkeit, später Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen.

Auch spielt die Vorbereitung auf die Schule und die Auseinandersetzung damit, eine große Rolle bei den Kindern.

Uns ist es wichtig, die Vorschulkinder in ihrem letzten Jahr intensiv zu begleiten, zu fördern und ihnen ein schönes Abschlussjahr zu ermöglichen. Hierbei sind wir familienergänzend tätig und ersetzen nicht die Förderpflicht und Aufgaben des Elternhauses!

Die grundsätzliche, ganzheitliche Vorbereitung auf die Schule, findet im Laufe der gesamten Kitazeit statt. Fähigkeiten, die eine erfolgreiche Teilnahme in der Schule ermöglichen, werden hier gebildet, gefördert und verbessert.

Erwähnenswert sind z.B. Grundkompetenzen wie:

Konzentrationsfähigkeit, Belastbarkeit, Fähigkeit zuzuhören, Ausdauer, Feinmotorik, Begeisterungsfähigkeit, Frustrationstoleranz u.s.w.

Im letzten Jahr werden diese Kompetenzen nochmals vertieft und verfeinert. Unsere Vorschulkinder nehmen in ihrem letzten Jahr an unterschiedlichen Projekten und Ausflügen teil.

Kurz vor Eintritt in die Schule verabschieden wir die angehenden Schüler und Schülerinnen mit einem Segnungsgottesdienst und einer gemeinsamen Feier.

Die Förderung der Vorschulkinder ist unterschiedlich und abwechslungsreich gestaltet. Der Großteil der angebotenen Aktionen ist für alle Vorschulkinder verpflichtend und wird mit allen Kindern gemacht. Es gibt aber auch freiwillige Angebote, bei denen die Kinder entscheiden, ob sie mitmachen möchten oder nicht.

Ausschnitt aus unserem Vorschulkinderangebot:

19

Verpflichtend:

- Projekt Polizei inkl. Besuch der Polizei in der Kita
- Verkehrserziehung (Schilder, Verhalten im Straßenverkehr, Straßenüberquerung usw.)
- Täglicher Förderkreis (45 min.) morgens (Zahlen, Reimen, Buchstaben, Anlaute, Sprache, Logik, Schulung Aufmerksamkeit, Konzentration, Selbstsicherheit, Experimente u.v.m.)
- Projekt Feuerwehr, inkl. Besichtigung der Feuerwehr und Brandschutzübung
- Herstellung Faltbuch (Formen und Farben) - mehrere Wochen
- Präventionsschulung Mut tut gut - 5 Tage
- Ersthelfer von morgen - 4 Tage
- Ausflug Sparkasse
- Kreativangebote, z.B. Basteln für den Weihnachtsbaum + Fahrt nach Morsbach
- Tagesausflug mit Abschlussfeier
- Projekt Wald - 1 Woche lang
- Projekt Mathematik
- Projekt Physik
- Motorikangebote (spezielle Motorik und Bewegungsangebote)
- Besuch Bücherei + Leseangebote
- Ergänzende Projekte und Angebote, die mit den Kindern gemeinsam gesucht werden

- Stifthaltung und Feinmotoriktraining
- Zusammenarbeit mit der Grundschule Holpe (Kennenlernen der Schule und Lehrer, Gemeinsame Projekte und Angebote mit der Schule und OGS, Erleichterung des Schulübergangs, Schulpaten mit vorherigem Patenbesuch etc.)

Freiwillig:

- Schlaumeierecke (tägliche Förderangebote mit Arbeitsblättern, Spielen und Materialien etc. - Arbeitshefter für jedes Kind
- Übernahme von besonderen Aufgaben, z.B. im Gottesdienst
- Ausflug Altenheim
- Assistenz im Alltag und Übernahme kleinerer Aufgaben (z.B. Geschirrwagen wegbringen, Tisch decken, Gegenstände holen oder wegbringen, jüngeren Kindern beim Anziehen helfen, Getränke beim Essen einschütten etc.)

XI. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Eine gute Qualität in allen Einrichtungen der Elementarpädagogik ist die Grundvoraussetzung dafür, dass jedes Kind sich gut entwickeln kann und Zugang zu Bildungsinhalten erhält.

Ein QM-System (Qualitätsmanagementsystem) gewährleistet durch standardisierte Vorgaben, dass eine messbare Qualität in einer Einrichtung eingeführt wird und diese Qualität auch zukünftig gehalten, weiterentwickelt und angepasst wird.

Alle Kitas unter der Trägerschaft der Johanniter Unfallhilfe in NRW haben seit 2011 ein QM-System (TÜV-Zertifizierung) eingeführt und weisen eine hohe Qualität vor. Durch jährliche Überprüfungen und Begehungen wird die Qualität vor Ort intern (internes Audit) und auch extern (TÜV-Audit) durch Fachleute geprüft und neu zertifiziert. Hierbei wird geprüft, ob Vorgaben und Richtlinien, die die Qualität gewährleisten, eingehalten wurden und ob eine Weiterentwicklung stattgefunden hat.

Ergänzend zu der TÜV-Zertifizierung sind alle Einrichtungen mit dem BETA-Gütesiegel ausgezeichnet worden, das auch jährlich geprüft und zertifiziert wird. Das BETA- Gütesiegel (Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.) zeichnet jedes Jahr die gute Qualität in Kitas hinsichtlich Pädagogik und Religionspädagogik aus.

Die Vorgaben des Qualitätsmanagementsystems sind in einem Handbuch schriftlich niedergeschrieben und dienen allen Mitarbeitenden der Kita als Richtlinie und Orientierung. Dokumente, Vorlagen sowie die Beschreibung aller relevanten Arbeitsabläufe und Prozesse sind in einem Computerprogramm (ConSense) hinterlegt und werden als Arbeitshilfe und Vorlage im Alltag benutzt.

Neue Inhalte, Themen etc. werden bei der Johanniter Unfallhilfe (JUH), in eigens dafür gegründeten Qualitätszirkeln/ Arbeitskreisen erarbeitet, geprüft und eingeführt und sorgen für eine Weiterentwicklung und Sicherung des bestehenden Qualitätsmanagementsystems.

Jede Einrichtungsleitung arbeitet mit der Fachkraft für Qualitätsmanagement der JUH zusammen und gewährleistet die Umsetzung der Vorgaben vor Ort. Die Fachkraft für QM (Qualitätsmanagementbeauftragte) steht für Fragen und Anregungen zur Verfügung und führt die jährlichen Überprüfungen (internes Audit) durch.

Die pädagogischen Standards jeder Kita werden für Eltern und Interessierte in Form einer pädagogischen Konzeption schriftlich beschrieben und sollen den Alltag der Kita für Außenstehende deutlich beschreiben und transparenter machen.

Abschließend ist es wichtig zu erwähnen, dass durch die Einführung des QM-Systems, die Qualität von allen Fachkräften in der Kita ausgeführt und umgesetzt wird und somit einen Gewinn für jedes Kind darstellt.

21

E. Gesetzliche Grundlagen

I. Kinder - und Jugendhilfegesetz (KJHG)

Das **Kinder- und Jugendhilfegesetz** ist ein Bundesgesetz, dass seit dem 03. Oktober 1990 in Kraft getreten ist und gemeinsam vom Deutschen Bundestag und Deutschen Bundesrat verabschiedet wurde.

Genannt wird es "Achstes Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII)".

Quelle: www.kjhg.de/

"Die Bezeichnung KJHG steht für das Achte Buch Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfe - (SGB VIII), in dem fast alle wesentlichen Regelungen zum Jugendhilferecht zusammengefasst sind.

Wesentliche Regelungsbereiche sind die Jugendarbeit, Kinder- und Jugendschutz, Beratung in Trennungs- und Scheidungsangelegenheiten, Kindertageseinrichtungen und Hilfen zur Erziehung. Stark sozialpädagogisch orientierte Hilfsangebote stehen neben ordnungsrechtlichen Aufgaben."

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend:

"Das SGB VIII ist ein Instrument zur Vorbeugung, zur Hilfestellung und zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, Mädchen und Jungen, jungen Frauen und jungen Männern.

Das Gesetz verpflichtet die Jugendämter zur Hilfe und schafft den Rahmen für die Unterstützung von Sorgeberechtigten, Müttern sowie Vätern zum Wohle ihrer Kinder.

Es soll Kindern und Jugendlichen Recht und Stimme verschaffen und Handwerkszeug sein für Fachkräfte und engagierte Menschen.

Dazu sind alle gefordert – nicht nur die hauptamtlichen Fachkräfte und die Ehrenamtlichen in der Jugendhilfe, sondern auch Politikerinnen und Politiker, Verwaltungsfachkräfte, Lehrerinnen und Lehrer in den Schulen, Jugendbeauftragte bei der Polizei, Ärztinnen und Ärzte, Pfarrer, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und der Kultur.

Links nähere Informationen:

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/kinder--und-jugendhilfe/90470>

<http://www.kjhg.de/>

22

II. Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Das **Kinderbildungsgesetz** regelt seit 1. August 2008 die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung in Nordrhein-Westfalen.

Im Gesetz ist der Bildungsauftrag, sowie die Finanzierung von Tageseinrichtungen für Kinder aufgeführt und für alle Träger, Jugendämter und Einrichtungen in NRW verbindliche Vorgabe. 2018 wurde es zuletzt angepasst und verändert.

Links nähere Informationen:

https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_text_anzeigen?v_id=100000000000000000386

<https://www.mkffi.nrw/revision-des-kinderbildungsgesetzes>

III. Bildungsgrundsätze NRW

Quelle:

Bildungsgrundsätze NRW

"Bildung ist ein wichtiger Schlüssel für eine erfüllende und erfolgreiche Lebensbiografie.

Mit den Bildungsgrundsätzen für Kinder von 0 bis 10 Jahren liegt ein Leitfaden vor, der pädagogische Fach- und Lehrkräfte im Elementar- und Primarbereich in Nordrhein-Westfalen bei ihrer täglichen Arbeit begleitet und unterstützt.

Die Grundsätze bilden ein gemeinsames Bildungs- und Erziehungsverständnis im Elementar- und Primarbereich ab.

Im Mittelpunkt der Bildungsgrundsätze stehen dabei die Kinder mit ihrer einzigartigen Individualität. Die pädagogischen Grundlagen vermitteln das Bild vom Kind, das Verständnis von Bildung sowie die Ziele für die Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten Lebensjahren. Weitere Kapitel der Bildungsgrundsätze beschäftigen sich mit der Anregung, Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen sowie der Ausgestaltung von Bildung in den 10 Bildungsbereichen."

Im Jahr 2016 sind die Bildungsgrundsätze in einer überarbeiteten Fassung veröffentlicht und an alle Kitas in NRW verteilt worden.

Mit diesem Leitfaden und den darin enthaltenen Anregungen haben wir uns seitdem als Team auseinander gesetzt und nutzen ihn als Hilfe für die pädagogische Weitergestaltung und -entwicklung in unserer Kita.

Vor allem der Ausbau der alltagsintegrierten Sprachförderung, die Einführung der Partizipation/ Mitbestimmung der Kinder, sowie die Bildung von Erziehungspartnerschaften mit den Eltern, sind Teile unserer Arbeit, die wir verbessert haben.

23

10 Bildungsbereiche:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftliche-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Link für nähere Informationen:

https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsätze_januar_2016.pdf

F. Rechte von Kindern (UN-Kinderrechtskonvention)

"Kinder haben Rechte!,,

Kinder haben das Recht in Frieden zu leben, gut versorgt zu werden, in die Schule zu gehen und persönliche Geheimnisse zu haben.

Doch nicht immer werden diese Rechte beachtet.

Damit in Zukunft die Rechte von allen Kindern weltweit möglichst eingehalten werden, haben Politiker und Experten fast aller Staaten der Welt einen Vertrag über die Kinderrechte geschlossen. Das war am 20. November 1989. Dieser Vertrag heißt Kinderrechtskonvention.

Inzwischen haben 193 Staaten der Kinderrechtskonvention zugestimmt. Das sind fast alle Staaten der Welt – alle außer Somalia, Südsudan und die USA.

10 wichtigsten Kinderrechte im Überblick:

1. **Gleichheit:** Kein Kind darf benachteiligt werden.
2. **Gesundheit:** Kinder sollen gesund leben, Geborgenheit finden und keine Not leiden müssen.
3. **Bildung:** Kinder sollen lernen und eine Ausbildung machen dürfen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
4. **Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung:** Kinder haben das Recht, sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, und ihre eigene Meinung zu verbreiten. Kinder sollen bei allen Fragen, die sie betreffen, mitbestimmen und sagen, was sie denken
5. **Freizeit, Spielen und Erholung:** Kinder müssen freie Zeit haben, sie sollen spielen und sich erholen dürfen.
6. **Elterliche Fürsorge:** Jedes Kind hat das Recht mit seinen Eltern aufzuwachsen, auch wenn diese nicht zusammenwohnen. Geht das nicht, dann sollen sich zum Beispiel Pflegeeltern um das Kind kümmern.
7. **Gewaltfreie Erziehung:** Kinder haben das Recht, ohne Gewalt aufzuwachsen und erzogen zu werden.
8. **Schutz im Krieg und auf der Flucht:** Kinder müssen im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt werden.
9. **Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung:** Kinder haben das Recht vor Gewalt, Missbrauch sowie sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung geschützt zu werden.
10. **Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung:** Kinder mit Behinderungen sollen besonders umsorgt und gefördert werden, damit sie aktiv am Leben teil nehmen können.

25

Quelle:

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Link: <https://www.bmfsfj.de/blob/jump/93522/die-rechte-der-kinder-logo-da>

Die Rechte aller Kinder in unserer Kita nehmen wir sehr ernst!

Dies hat großen Einfluss auf unseren pädagogischen Alltag, da unser Handeln und unsere Sicht vom Kind dadurch sehr geprägt wird.

Die Wahrung der Rechte und Bedürfnisse aller Kinder sowie die Gewährleistung und Umsetzung dieser in unserem Kitaalltag ist für uns ein großes Herzensanliegen.

Wir achten die Rechte der Kinder, indem wir sie in ihrer ganzheitlichen Entwicklung, in ihrer Selbstständigkeit fördern, dafür Sorge tragen, dass ihre Bedürfnisse erfüllt werden und ihnen Raum schenken, sich im eigenen Tempo entfalten und individuell wachsen zu dürfen.

Vor allem das Recht auf Bildung und Förderung, das Recht mitentscheiden zu dürfen, das Recht nicht benachteiligt zu werden, das Recht auf Geborgenheit und Schutz und das Recht auf Spiel und Erholung hat eine besondere Bedeutung in unserer Kita.

Die wichtigsten, die Kita betreffende Rechte haben wir nachfolgend kurz erläutert.

I. Grundbedürfnisse

Alle Kinder, unabhängig von dem Umfeld und von der jeweiligen Lebenssituation, haben die gleichen Grundbedürfnisse.

Grundbedürfnisse sind die grundlegenden/ wichtigsten Bedürfnisse von einem Menschen, die das Überleben (physisch und psychisch /seelisch) sichern.

Wir als Kita erfüllen alle Grundbedürfnisse der Kinder und ermöglichen ihnen dadurch, sich gut und stabil entwickeln zu können.

26

Die Grundbedürfnisse sind konkret:

Physisch:

- Primär:
 - Essen und Trinken
 - Schlafen

- Sekundär:
 - Kleidung
 - Schutz und Heilung bei Krankheiten
 - Bewegung
 - Wohnraum (Haus, Wohnung, Hütte)
 - Schutz und Sicherheit

Psychisch:

- Primär:
 - Liebe und Wärme
 - Geborgenheit
 - Fürsorge
 - Gewaltfreies Zuhause/Kita
 - Emotionale Zuwendung

- Sekundär
 - Vertrauen
 - Wertschätzung und Lob
 - Selbstbestimmung
 - Anerkennung und Bestätigung
 - Mitspracherecht

II. Freizeit, Spielen und Erholung

Durch das Spielen lernt das Kind sich seine Umwelt zu erschließen, sein Leben zu bewältigen und sich Wissen und Fähigkeiten anzueignen. Diese Bildungs- und Lernprozesse führt das Kind selbstständig und aus eigener Initiative durch und benötigt dafür die Unterstützung der Erwachsenen, die das Umfeld so gestalten, dass vielseitiges Spielen und Lernen möglich ist. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, individuelle Bedürfnisse und eine eigene Reihenfolge des Lernens/ der Bildung. Es ist wichtig, dass die Kinder genügend Freiräume haben, selbstbestimmt lernen zu dürfen und nicht von außen, durch die Erwachsenen die Art und der Umfang vorgegeben wird.

27

In unserer Kita stehen den Kindern vielfältige Lern- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung. Die Kinder entscheiden im Rahmen der offenen Arbeit selbst über die Art des Spiels, sowie über die Wahl des jeweiligen Spielpartners.

Sie können aus vielen unterschiedlichen und umfangreichen Angeboten wählen, die alle Bildungsbereiche der Kinder abdecken und gute Förderungs-, Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten anbieten.

Ergänzend dazu finden regelmäßig unterschiedliche Angebote und Projekte (z.B. Musik, Religion, Bewegung, Kreativ, Natur, Mathematik, Forschen und Experimentieren) statt, an denen die Kinder mitmachen können und sich Bildungsinhalte erschließen können.

Der Kitaalltag der Kinder ist abwechslungsreich gestaltet. Neben festen, wiederkehrenden Rahmenstrukturen/ Angeboten (Morgenkreis, Stuhlkreise, Essenszeiten etc.) haben die Kinder ausreichend Zeit für selbstbestimmtes, freies Spiel.

Ihnen stehen Räume für Bewegung jederzeit zur Verfügung (Turnhalle, Bewegungsraum). Doch auch Zeit für Stille, Erholung und Muße ist bei uns möglich.

Hier steht den Kindern der Snoezelenraum (Sinnesraum, Entspannungsraum) und der Schlafraum zur Verfügung. Er wird von den Kindern regelmäßig und gerne genutzt.

III. Information, freie Meinungsäußerung und Beteiligung

Das gemeinsame Leben in unserer Kita erfolgt auf Augenhöhe und ist geprägt von Wertschätzung und Achtung untereinander.

Die Meinungen, Gefühle, Bedürfnisse von jedem Einzelnen sind wichtig und finden in unserer Gemeinschaft Beachtung. Dies beherrschen die Kinder nicht von Anfang an.

Im Laufe der Kitazeit lernen sie, diese Form des Zusammenlebens mit seinen Werten kennen. So haben sie die Möglichkeit, auch in dieser Hinsicht zu lernen und sich zu entwickeln und werden von der Gemeinschaft positiv geprägt und prägen sie selber aktiv mit.

Durch regelmäßige Treffen (Morgenkreise, Stuhlkreise, Vollversammlung, etc.) erleben die Kinder, dass Kitabelange gemeinsam besprochen und entschieden werden. Alle Kinder sind aktiv an Entscheidungsprozessen beteiligt und erleben, wie wichtig Kooperation, Kompromissbereitschaft und demokratische Abstimmungen für die Gemeinschaft sind.

Sie erleben sich mit ihrer Beteiligung als Teil des Ganzen, der wertvoll ist.

Informationen seitens des Fachpersonals werden an die Kinder weitergegeben und miteinander besprochen.

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern und dürfen erleben, dass ihre Meinung respektiert und wahrgenommen wird und bei Entscheidungen hilfreich sein können.



28

IV. Besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung

Jedes Kind, ungeachtet seiner Fähigkeiten, Kompetenzen, Bedürfnisse, Schwächen etc. erlebt Fürsorge und Förderung in unserer Kita.

Benötigten Kinder (z.B. aufgrund einer Behinderung) eine besondere Fürsorge und Förderung im Kitaalltag, dann werden sie intensiver im Rahmen eines Inklusionsplatzes in der Kita begleitet und betreut. Nähere Information siehe: Pädagogische Grundlagen, Punkt IV.

V. Schutz von Kindern

Die Kinder leben während ihrer Kitazeit in einem geschützten Umfeld, in dem das Fachpersonal im Rahmen der Aufsichtspflicht sehr darauf achtet, dass sie vor jeglicher psychischen (seelischen) und physischen (körperlichen) Gewalt geschützt sind.

a) Aufsichtspflicht

Dies betrifft den Schutz im Gebäude und im Außengelände (Sturz, Unfall etc.), sowie den Schutz vor den anderen Kindern in Konfliktsituationen.

In Konfliktsituationen lernen die Kinder Streit ohne körperliche (Hauen, Treten, Schubsen) und seelische Gewalt (Beschimpfen, Beleidigen, Unter Druck setzen) zu lösen und werden in diesem Prozess während der gesamten Kitazeit von dem Fachpersonal begleitet und unterstützt.

b) Spezielle, kindgerechte Materialien

Das Gebäude, das Außengelände, die Möbel, das Spielzeug, die Spielgeräte und die Materialien sind speziell auf die Bedürfnisse der Kinder, auf ihren Schutz abgestimmt, so dass sie nicht zu Schaden kommen und sich verletzen können.

Wir erfüllen in allen Bereichen die gesetzlichen Maßstäbe und Vorschriften und können so allen Kindern eine sichere Kita bieten.

c) Türwächter

Einen besonderen Schutz bietet unser Türwächter im Eingangsbereich, der verhindert, dass die Kinder sich alleine von der Kita entfernen können oder eine fremde Person die Kita betreten kann.

G. Pädagogische Grundlagen

I. Unser Bild vom Kind/ wie Kinder lernen

Erziehung bedeutet, das Kind als ein

- sich selbst bewusstwerdendes,
- denkendes,
- fühlendes Wesen zu sehen, mit der Bestimmung, das in ihm liegende, göttliche und in allem wirkende Gesetz, selbstbestimmt und selbstbewusst auszudrücken, also zu leben.

(Fröbel, 1826)

Jedes Kind ist ein Teil der Natur und damit auch ein Teil von etwas Größerem. In der Natur entwickelt sich alles zu dem, was in ihm angelegt ist. Eine Rosenknospe zur Rose, ein Entenküken zur Ente u.s.w..

Es ist auf seine Art und Weise von Gott mit individuellen Fähigkeiten, Stärken und Charakterzügen ausgestattet worden.

Jedes Kind braucht Zeit und Freiheit, um sich individuell entfalten und entwickeln zu können. Es benötigt auch die Möglichkeit, durch Forschen und Ausprobieren seine individuellen Stärken und Fähigkeiten hervorbringen zu können.

Gute Beziehungen geben ihm die Kraft und Sicherheit ganzheitlich, mit allen Sinnen durch die eigene kindliche Neugierde und durch vielfältige Arten von Spielen zu lernen.

30



Wir sehen das Kind als eine wertvolle, talentierte und einzigartige Persönlichkeit, die das Recht hat, eigenständig und selbstbestimmt zu lernen und sich seine Umwelt spielerisch erschließen darf.

Wir sind Begleiter/ in, Förderer/ in und Unterstützer/ in, die dem Kind helfen seinen Entwicklungsweg zu gehen. Wir schenken nötige Hilfe, Trost, Schutz, Kraft und manchmal auch Korrektur, die das Kind aktiv fördert und unterstützt.

Die Bedürfnisse, Gefühle und Wünsche der Kinder werden jederzeit ernst genommen und berücksichtigt.

Wir wünschen uns für jedes Kind, dass es geborgen und geliebt groß werden darf, seine Entwicklung gut gelingt und es mit Hilfe seine vielen Talente und Begabungen seine Träume verwirklichen kann.

II. Die Bedeutung von Spiel

Kinder spielen für ihr Leben gern!

Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung:

- Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie lernen ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten kennen, aber auch ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Fähigkeiten/ Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Treten Konflikte auf, können im Spiel unterschiedliche Lösungsstrategien erprobt werden.
- Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben, besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen – im Spiel gestärkt. Besonders beim Rollenspiel widmen sich Kinder ja bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um Arztbesuche.
- Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Beim Bauen oder Konstruieren sind z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Kaufladenspielen z.B. mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz, die häufig erst im Grundschulalter erworben werden.
- Besonders wichtig ist, dass Kinder über ausreichend Zeit verfügen, in der sie ihre Beschäftigung frei von äußeren Zwängen oder Erwartungen selbst wählen dürfen. Spielzeug sollte so ausgewählt werden, dass es die Fantasie und Kreativität der Kinder möglichst anregt und nicht einengt. Oft bevorzugen Kinder für ihre Spiele sogar scheinbar „wertloses“ Material, das aber auf vielfältigste Weise eingesetzt werden kann. Auch Gegenstände des Alltags sind wertvolle Spielmittel. Vor allem sollten Eltern dem Spiel ihrer Kinder echtes Interesse entgegenbringen und dadurch Selbstvertrauen und Kreativität der Kinder stärken. Nicht zuletzt ist das gemeinsame Spiel für Kinder und Erwachsene jeden Alters immer wieder eine Quelle von Freude und Spaß!

32

*Quelle: In Anlehnung eines Artikels von Michaela Hajszan, Kinderpsychologin

III. Kinder unter drei Jahren

In der U3 Gruppe (Mondgruppe) betreuen wir 13 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren. In diesem Alter beginnen die Kinder ihr „Ich-Selbstbewusstsein“ zu entwickeln und sind sehr an ihre festen Bezugspersonen gebunden.

Anders als bei den Regenbogenkindern, arbeiten wir in der U3 Gruppe nicht nach dem offenen Konzept.

Unsere U3 Kinder werden in einer Gruppe, mit einer konstanten personellen Besetzung durch drei Erzieherinnen betreut. Sie bieten den Kindern emotionale Sicherheit und individuelle Zuwendung – einen fast familienähnlichen Schutzraum.

Die Begleitung der Kinder in einer kleinen Gruppe ist besonders wichtig.

Sie sollen nicht an Reizen überfordert werden und altersgemäße, individuelle Förderung durch die Fachkräfte erhalten können.

Bei uns sind Spielangebote, Kinderzahl und äußere Eindrücke überschaubar und speziell auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe abgestimmt.

Uns liegt es am Herzen, dass die Kinder den Kontakt zu den größeren Kindern (Regenbogen-gruppe) haben. Das unterstützen wir durch gemeinsame Angebote und gegenseitige Besuche in den Gruppen.

Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung haben wir uns, genauso wie die Ü3 Gruppe, für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden.

Unabhängig davon wird die Eingewöhnungsphase für jedes Kind individuell gestaltet, die Wünsche der Eltern werden dabei natürlich weitestgehend berücksichtigt. Um den Kindern die Eingewöhnung zu erleichtern, können von zu Hause vertraute Gegenstände (Trinkflasche, Schnuller, Kuscheltiere, Schmusetuch, Wohlfühlbuch) mitgebracht werden.

Es ist uns wichtig, dass kein Kind gedrängt wird und dass die Eingewöhnungsphase gut gelingt. Dies ist für die gesamte Kindergartenzeit entscheidend.

33

Pädagogische Arbeit

Die frühkindliche Erziehung erfolgt hauptsächlich durch das Spiel. Wir unterstützen die Eigeninitiative des Kindes. Auch das Erlernen von Alltagstätigkeiten (z.B. An- und Ausziehen) ist eine wichtige Lernerfahrung, die wir bestärken.

Dadurch entwickeln sich Kinder zu selbständig denkenden Persönlichkeiten, die sich aufgehoben fühlen und zuversichtlich und wissbegierig durch das Leben gehen.

Wir unterstützen die Kinder in allen Entwicklungsbereichen:

- Körperwahrnehmung,
- Körperliche Bewegung draußen und drinnen,
- Entwicklung von Motorik und Koordination,
- Sprach- und Sprechentwicklung,
- Kognition (Denkfähigkeit),
- Sozialverhalten,
- Selbstständigkeit
- Bildung von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit u.s.w.

Methodisch umgesetzt werden diese Bereiche z.B. durch:

- Bewegungs-, Kreis- und Fingerspiele zur Sinnes- und Wahrnehmungsförderung,
- Begleitendes Sprechen in der spielerischen Aktivität,
- Vorlesen,
- Bilderbuchbetrachtung
- Musikalische Angebote u.v.m..

Auch die Entwicklung und Unterstützung im Bereich der Kreativität nimmt einen großen Stellenwert bei uns ein. Regelmäßig werden die Kinder zu kreativer Betätigung motiviert, wie Malen, Kneten, Reißen, Schneiden und Kleben mit unterschiedlichen Materialien.

Pflege und Hygiene

Im Bereich der Sauberkeitserziehung arbeiten wir sehr eng mit den Eltern zusammen.

In der Eingewöhnungsphase wird das Kind von der Mutter oder Vater gewickelt, später übernehmen die Erzieherinnen diese Aufgabe.

Kindgerechte Toiletten und der Zugang zum Wickeltisch geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Entwicklungsprozess mitzugestalten, indem sie lernen, selber die Windeln und die Feuchttücher vorzubereiten, mit Hilfe der Treppe auf die Wickelkommode zu klettern, sie dann spielerisch zu erkunden und indem sie später die Toilette benutzen.

Sauberkeitserziehung dient nicht nur der Hygiene alleine, sondern wird begleitet von Sprachförderung, Sinnesförderung und der Anleitung zur Selbständigkeit.

Während der Pflege (Wickeln, Nase putzen, Hände waschen, Umziehen) entstehen viele Situationen, die eine respektvolle Bindung zwischen den Fachkräften und den Kindern ermöglichen. Durch Geborgenheit und Vertrauen werden die Kinder in ihren emotionalen Kompetenzen gestärkt.

Um die Kinder in solchen intimen Situationen behutsam zu begleiten, entscheiden die Kinder selber, von welcher pädagogische Fachkraft sie gewickelt und in der Sauberkeitserziehung begleitet werden. Uns ist es sehr wichtig, gerade in diesen Situationen die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und umzusetzen.

Mehr Informationen dazu in dem Punkt „Beziehungsvolle Pflege“.

Raumgestaltung

Die Gestaltung der Räume ist sehr wichtig. Die Räume müssen den Kindern Schutz und Geborgenheit geben und sich ihrem Entdeckungs- und Bewegungsdrang anpassen.

Zur Verfügung stehen ihnen: der Gruppenraum, das Bällebad, ein kleiner Bewegungsraum, der Schlafraum und der Flur, in dem sie mit Fahrzeugen fahren können.

Im Gruppenraum haben wir viele Funktionsecken. Die Kinder spielen in der Puppenecke, auf dem Bauteppich und auf der Balancierstrecke. In der kuscheligen Lesecke stehen ihnen viele Bilder-, Sach- und Vorlesebücher zur Verfügung und bieten eine Rückzugsmöglichkeit.

Unsere Spielmaterialien, Möbel, Ausstattung der Räume sind auf die besonderen Bedürfnisse der U3 Kinder abgestimmt. Sie haben die Aufgabe, die Kinder ganzheitlich in ihrem Entwicklungsprozess zu fördern und sie zu unterstützen.

Wir beobachten das Spielverhalten und die Vorlieben der Kinder und verändern hin und wieder zusammen mit ihnen die Ausstattung der Räume.

Tagesablauf

Eine feste Struktur und Rituale geben den Kindern Sicherheit und stärken ihr Vertrauen in die Umgebung.

Unsere Tagesstruktur orientiert sich an den Bedürfnissen der U3 Kinder und unterscheidet sich in folgenden Punkten vom Tagesablauf der Regenbogenkinder:

Frühstück

Den gemeinsamen Tag beginnen wir um 9.00 Uhr mit dem gemeinsamen Frühstück.

Auf diese Weise vermitteln wir ein Gemeinschaftsgefühl.

Wir haben Zeit füreinander und führen während dem Essen kurze Gespräche.

Die Kinder bringen ihr Frühstück von Zuhause mit.

Wir versammeln uns alle an einem Tisch, die Kinder dürfen entscheiden, auf welchem Platz sie sitzen. Dann „zündet“ wir eine LED- Kerze an und beten gemeinsam ein Tischgebet, das vorher ein Kind ausgesucht hat.

Den Tisch decken wir gemeinsam mit den Kindern, aus diesem Grund benutzen wir Geschirr aus Kunststoff, das nicht kaputtgeht, wenn es fallen gelassen wird.

Es ist wichtig, auch in diesen Situationen die Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu unterstützen und ihnen die Möglichkeit zu geben, neue Fähigkeiten zu erlernen.

Wenn alle mit dem Essen fertig sind, pustet ein Kind die Kerze aus und wir räumen gemeinsam ab.

Stuhlkreis

Um 11.00 Uhr räumen wir gemeinsam unseren Gruppenraum auf und stellen die Stühle in die Raummitte. Wir singen gemeinsam Lieder, machen ein paar Fingerspiele und führen Projekte durch.

Bei diesem Ritual geht es darum, dass die gesamte Gruppe zum Abschluss der gemeinsamen Spielzeit nochmal zusammenkommt und den Vormittag ausklingen lässt, denn um 11.30 Uhr werden einige Kinder abgeholt.

Mittagsessen

Das Mittagsessen wird gemeinsam um 11:30 Uhr eingenommen. Nach

einem abwechslungsreichen Vormittag sind die U3 Kinder erschöpft und wir achten darauf, ihnen rechtzeitig eine Ruhephase anzubieten.

Ruhephase

Für jedes Kind besteht die Möglichkeit, nach dem Mittagsessen in unserem Schlafrum ungestört zu schlafen. Das Einschlafen wird durch eine Erzieherin begleitet. Dabei erfahren die Kinder eine liebevolle Zuwendung. Auch ein Kuscheltier, Schnuller, Tuch oder ein anderer vertrauter Gegenstand helfen den Kindern zur Ruhe zu kommen. Auf diese Weise können sie Eindrücke verarbeiten und festigen.

Der Schlaf der Kinder wird nach der Einschlafphase von einer Fachkraft persönlich und ergänzend mit Hilfe eines Babyfon sorgfältig überwacht. Das Aufstehen erfolgt nach individueller Absprache mit den Eltern und nach den Bedürfnissen der Kinder.

Den Nachmittag verbringen sie dann zusammen mit den Regenbogenkindern in einer Gruppe.

IV. Inklusion oder die Berücksichtigung von alters-, geschlechts-, und entwicklungspezifischen Unterschieden

Jeder Mensch ist einzigartig!
Auf dieser Welt, ob weiß, ob farbig.
Wir sind aus gleichem Holz gemacht,
Gott hat uns alle gleich bedacht.
Gesund, behindert oder krank,
dem Herrn sei gleichermaßen Dank
Gesagt und stets voll respektiert,
Sein ´ Liebe ist uns garantiert!

*Autor unbekannt

Unter Integration/ Inklusion verstehen wir grundsätzlich unsere eigene positive Haltung und unser Verhalten gegenüber allen Kindern und Menschen, geprägt von Gleichheit und Wertfreiheit!

Wir sehen jedes Kind als wertvolles Individuum an, das Stärken und Schwächen hat, aus unterschiedlichen Lebenssituationen kommt und unsere Hilfe und Assistenz benötigt um sich entwickeln und frei entfalten zu können.

Die Hilfestellung ist in ihrer Art und Weise, sowie in ihrer Intensität von Kind zu Kind unterschiedlich nötig und wird unabhängig von den Gründen und Ursachen individuell erbracht.

Der Schwerpunkt der Inklusion liegt für uns darin, allen Kindern ein gemeinsames Spielen und Lernen zu ermöglichen, das alle Bedürfnisse und Besonderheiten der Kinder aufgreift und berücksichtigt.

Die Kinder lernen im Laufe der Kitazeit toleranter und wertfreier mit den Fehlern und Schwächen der Anderen umzugehen und erleben selber Annahme und Akzeptanz durch die anderen Kinder.

Wichtig ist hierbei die Vorbildfunktion die wir als Erwachsene haben, die den Kindern vorgelebt wird und als Orientierung und Maßstab dient.

Hat ein Kind einen erhöhten Förderbedarf und benötigt umfassendere Hilfestellung im Kitaalltag, dann besteht die Möglichkeit im Rahmen eines Inklusionsplatzes (evtl. mit Einzelfallhilfe) dem Kind mehr Förderung und Begleitung durch das Fachpersonal zukommen zu lassen.

36

V. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogische Grundhaltung ist von christlichen Grundsätzen und Haltung geprägt, die jeden Menschen mit Respekt und Wertschätzung begegnet. Sie geht von einer ganzheitlichen Pädagogik aus, der ein wertschätzendes Menschenbild zugrunde liegt.

Die Herstellung einer guten, stabilen Beziehung und Bindung zu jedem Kind ist die Grundvoraussetzung für eine schöne, wertvolle und erfolgreiche Zeit in unserer Kindertagesstätte. Durch diese Beziehung ermöglichen wir dem Kind in unserer Kita anzukommen, sich wohl zu fühlen und Sicherheit zu erleben.



Uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Entwicklung und der momentanen, jeweiligen Gefühlslage wahrzunehmen, zu fördern und zu begleiten. Durch regelmäßige und aufmerksame Beobachtungen erkennen wir, welche Hilfestellung und Unterstützung benötigt wird, was die Basis für unser Handeln bildet.

Jedes Kind wird in den individuellen alters- und entwicklungsbedingten Herausforderungen gefördert, damit es seine Erfahrungen und Handlungsfähigkeiten erweitern kann.

37

Wir ermöglichen den Kindern die vorhandenen Stärken und Kompetenzen auszubauen, neue zu erlernen und eine eigene Individualität und Persönlichkeit zu entwickeln. Eigene Ideen können erprobt werden und das Kind erlebt, dass seine Gefühle und Meinung gehört wird und ernst genommen wird.

Darüber hinaus geben wir situativ als Entwicklungsbegleiter Impulse, Ideen, Vorschläge und Hilfestellung, die den Kindern neue Erfahrungsmöglichkeiten und Lernerfahrungen bietet. Hierbei geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen und Fertigkeiten, sondern auch um die individuelle Förderung des Kindes in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Das eine Kind benötigt zum Beispiel Hilfe im feinmotorischen Bereich (schneiden, malen), das andere Kind sucht Anregungen im kognitiven Bereich - z.B. Experimentieranschläge, Bilderbücher um die Welt anschaulich erfahren zu können.



Während ihrer Kitazeit machen die Kinder meistens die ersten Erfahrungen in einer größeren Gruppe/ Ansammlung von Kindern. Zu lernen, sich in diese zu integrieren und sozialverträglich zu handeln, ist ein ganz wichtiger Lern- und Entwicklungsschritt für jedes Kind!

Uns liegt es sehr am Herzen, dass alle Kinder gerade diese Fähigkeit bei uns lernen, bildet sie doch eine der Grundpfeiler für die gesamte Entwicklung. Wir begleiten sie jeden Tag und helfen ihnen diese Fähigkeiten bilden zu können und integrieren sie immer wieder aufs Neue in die Gruppe, wenn es mal nicht geklappt hat.

In einer Gruppe mit anderen Kindern integriert zu sein und ein gutes Sozialverhalten zu lernen, schafft Selbstvertrauen und Selbstsicherheit, was wiederum Mut zur Weiterentwicklung und Lust auf Lernen ermöglicht.



38

Um den Kindern, gemeinsam mit den Eltern, eine gute Hilfe und Unterstützung zu sein, legen wir viel Wert auf eine gute Kooperation mit den Eltern. Die Kooperation und Erziehungspartnerschaft wird in unserer Einrichtung gemeinsam mit den Eltern praktiziert, womit wir sehr gute Erfahrungen machen durften.

VI. Beobachtung und Dokumentation/Buch des Kindes

Beobachtung und Dokumentation

„Für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozesse sind das Beobachten und (...) Einschätzen der Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Kindes eine unverzichtbare Grundlage, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal zu unterstützen“ (Bildungsgrundsätze NRW, 2016 S.35).

Die Beobachtung ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Durch sie erhalten wir Einblick in das Denken und Tun eines jeden Kindes und sie ermöglicht uns, die Kinder stärkenorientiert und ganzheitlich zu begleiten.

In unserer Einrichtung werden verschiedene Beobachtungsformen angewandt.

Zum einen die Kind zentrierte Beobachtung, die dazu dient, Lern- und Bildungsthemen der Kinder aufzuspüren und aufzugreifen. Sie sind die Basis für Bildungsangebote und „liefern Stoff“ für Lern- und Spielgeschichten, die Inhalt des Buchs des Kindes sind.

Zum anderen die entwicklungsbezogenen Beobachtungen. Jede Einrichtung entscheidet sich für standardisierte und validierte Verfahren, die wissenschaftlich anerkannt sind und die alters- und entwicklungspsychologische Entwicklung des Kindes abbilden.

Wir haben uns für *die Grenzsteine der Entwicklung* nach Laewen, sowie für den *Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter* entschieden. „Grenzsteine der Entwicklung ist der Name eines Konzepts bzw. Frühwarnsystems, durch das Risiken im Entwicklungsverlauf von Kindern im Alter bis 6 Jahren festgestellt werden sollen. (...) Die Grenzsteine bezeichnen Entwicklungsziele in den Bereichen Körpermotorik, Hand- und Fingermotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, soziale und emotionale Entwicklung“ (Vollmer, 2012 S.172).

Das bedeutet, dass wir mit diesem Verfahren den Entwicklungsstand des Kindes feststellen können und es uns hilft Auffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf Unterstützungsprozesse in Gang zu setzen.

Außerdem bilden diese Beobachtungen die Grundlage für die Entwicklungsgespräche, die einmal im Jahr um den Geburtstag des Kindes stattfinden.

Der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter ergänzt die Entwicklungsbeobachtung dahingehend, dass er die komplexe Entwicklung des Kindes auf ganzer Ebene übersichtlich und klar darstellt und in den Entwicklungsgesprächen als visuelles Hilfsmittel für Eltern genutzt werden kann.

Im Bereich der Sprachförderung und der Erfassung der Sprachfähigkeit eines jeden Kindes, wenden wir den BaSiK-Bogen (**B**egleitende, **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungs**b**eobachtung **i**n **K**indertageseinrichtungen) an, der einmal im Jahr als Testgrundlage dient.

Basierend auf den Ergebnissen, bieten wir den Kindern umfassende Sprachförderangebote an, die im Alltag spielerisch integriert werden.

39

Buch des Kindes

Das Buch des Kindes, in Form eines DIN-A4 Ordners, ist ein gemeinsames Arbeitsprodukt zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft. Es ist Eigentum des Kindes und wird gemeinsam von der pädagogischen Fachkraft und dem Kind be- und erarbeitet.

In allen Prozessen, die bei der Arbeit mit dem Buch des Kindes entstehen, ist die Partizipation des Kindes grundlegendes Merkmal. So können die Kinder beispielsweise die Fotos aufkleben, dazu etwas malen und auch im Gespräch mit der Fachkraft entscheiden, was zu den Fotos geschrieben wird.

Im Vordergrund dieser Dokumentation stehen die kindlichen Lern- und Bildungsprozesse. Diese werden von der pädagogischen Fachkraft mit Fotos und Beobachtungen festgehalten und im Anschluss mit dem Kind bearbeitet.

Stets bemüht sich die Fachkraft, das kindliche Tun zu entschlüsseln und dem Kind damit Wertschätzung entgegen zu bringen.

Meilensteine der Entwicklung werden in Form von Bildungs- und Lerngeschichten festgehalten, aber auch intensive Spielsituationen, bei denen das Kind stolz auf sein Produkt (Kunstwerke, Konstruktionen usw.) ist, bekommen einen Platz im Buch des Kindes.

Auch die Eltern haben die Möglichkeit, am Buch des Kindes mitzuwirken, indem sie Seiten mit dem Kind gestalten. Fester Bestandteil ist die erste Seite des Ordners „*Das bin ich*“ in der die Eltern einen Steckbrief über das Kind ausfüllen. Außerdem das Blatt „*Meine Familie*“, auf welches Fotos von Menschen aufgeklebt werden können, die den Kindern wichtig sind.

Diese Fotos bieten gerade in der Anfangszeit die Möglichkeit mit dem Kind in Kontakt zu treten und bieten Trost, wenn die Verabschiedung mal nicht so leichtfällt.

Es können aber auch Seiten vom Urlaub oder besonderen Erlebnissen zu Hause (z.B.: Fahrrad fahren) gestaltet werden.

Das Buch des Kindes ist für die Kinder frei zugänglich und dort abgeheftete Dokumente können jederzeit überarbeitet und ergänzt werden.

Jedes Kind entscheidet welche Person sein Buch nehmen und anschauen darf.

Andere Kinder, die Mitarbeitenden der Kita und Eltern fragen das Kind um Erlaubnis und achten damit das Eigentum und Selbstbestimmungsrecht des Kindes.

Zum Ende der Kitazeit bekommt das Kind „sein Buch“ mit nach Hause.

40

VII. Raumgestaltung und Materialauswahl

Die Räume und Materialien der Kita Holpe sind auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt und ermöglichen vielseitiges Spielen und Lernen in allen Altersstufen.

Im Rahmen der offenen Arbeit haben wir sogenannte „Funktionsräume“ eingerichtet, die einem bestimmten Spielzweck/ Funktion zugeordnet werden. Als Spielmaterialien werden dort Materialien angeboten, die dem jeweiligen Spielzweck dienen.

Folgende Funktionsräume und Ecken stehen den Kindern in unserer Kita zur Verfügung:

Raum / Ecke	Funktion	Beispiel Material
Bistro/ Kinderrestaurant	Frühstück/ Mittagessen/ Snacken	Geschirr, Getränke, Obst, Rohkost, Mittagessen
Bauraum	Konstruktion, Bauen	Bauklötze, Eisenbahn, Lego, Duplo, Autos
Rollenspielraum	Rollenspiel/ Verkleiden	Puppen, Verkleidung, Geschirr, Decken, Kissen
Entspannungsraum/ Snoezelenraum	Entspannung/ Erholung/ Rückzug	Liegeflächen, Beamer, Wassersäule, Discokugel
Experimentierecke	Experimente/ Forschen	Mikroskop, Lupen, Thementablets, Pipetten,
Schlaumeierecke	Vorschulkinderförderung	Lernblätter, Tafel, Fördermaterialien, schwere Spiele
Kreativraum	Basteln, Kleben, Malen	Mal- und Bastelmaterialien
Bewegungsraum/ Turnhalle	Bewegung/ Motorik	Matten, Bälle, Stoffbauklötze, Rollbretter, Balancierbank.....
Freispielraum	Tischspiele, Puzzeln	Puzzle, Spiele
Außengelände	Spiel in der Natur	Spielgeräte, Sandspielzeug, Dreiräder, Wippe, Roller
Bücherecke	Lesen, Geschichten hören	Bücher, Bilderbücher
Buch des Kindes- Ecke	Bildungsdokumentation	Ordner, Fotos, Sticke, Kleber, Schere, Stifte
Konstruktionsteppich	Konstruktion	Konstruktionsmaterialien z.B. Magnete
Schlafräum	Erholung/ Schlafen	Betten, Decken, Kissen
Bällebad	Motorik/Spaß	Bälle

Da unser Gebäude über viele Flure, Ecken und Nischen verfügt, bieten wir den Kindern dort nach Absprache und Bedarf unterschiedliche, ergänzende Rückzugs- und Spielmöglichkeiten (Kuschelnische, Kicker, weiterer Bauteppich etc.) an.

Die angebotenen Materialien in den jeweiligen Funktionsräumen werden in Absprache mit den Kindern regelmäßig ausgetauscht und gewechselt. So haben wir die Möglichkeit, immer wieder aufs Neue Attraktivität und Anreize in den jeweiligen Spielräumen zu schaffen, die sich an den Bedürfnissen der Kinder orientiert.

VIII: Gestaltung der pädagogischen Arbeit (Projektarbeit, differenzierte Arbeit, gruppenübergreifende Angebote, altershomogene Gruppen....

Projektarbeit

„Kindliche Erkenntnis ist nicht das kalkulierte Produkt pädagogischen Bemühens, sondern entsteht im selbstständigen Flirt mit der Welt“
-Anette Dreier-

„Ein Projekt ist ein zielorientiertes, offen geplantes, pädagogisches Vorhaben zu einem bestimmten Thema“ (Vollmer, 2012 S.220) Die Projektthemen entspringen den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und werden von den Kindern, mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft, weitgehend selbsttätig bearbeitet und von allen Seiten beleuchtet. Das bedeutet, dass die Kinder von Anfang an, in alle Prozesse mit einbezogen werden und sie selbst entscheiden, wie lange und auch in welche Richtung sich mit dem ausgewählten Thema beschäftigt wird.

Zu Beginn steht immer die Ideenfindung.

Sie erfolgt durch Gesprächsinhalte und geäußerte Interessen der Kinder, Interessen, die wir durch Beobachtungen festmachen, aber auch durch uns als Impulsgeber.

Danach folgt die Kinderkonferenz, in der entschieden wird, ob das Thema als Projekt behandelt wird, wer mitmachen möchte und was die Kinder darüber schon wissen. Es nehmen nicht immer alle Kinder an einem Projekt teil, da die Interessen unterschiedlich sind und die Entscheidung jedes einzelnen Kindes für uns wichtig ist.

Aus der daraus entstandenen Projektgruppe, ergibt sich dann auch das Projektniveau, da die Inhalte dem Alter angepasst werden.

Gemeinsam mit der Projektgruppe wird dann ein Projektplan erstellt.

Alle Fragen der Kinder werden notiert: Welche Ausflüge kann man zu diesem Thema machen, kennen die Kinder vielleicht jemanden der sich besonders gut auskennt ...

„Je mehr die Planung eines Projekts von Kindern und Erzieherinnen gemeinsam gestaltet wird, desto mehr Identifikation und Engagiertheit können entstehen“ (Jacobs 2012, S.51).

Im Anschluss erfolgt die Durchführung.

Wir begeben uns mit den Kindern auf eine Lernreise, bei der der Weg das Ziel ist. Fragen wird auf den Grund gegangen und gemeinsam mit den Kindern wird immer wieder reflektiert und der Blick auf das Erlebte gelenkt.



Auch die Dokumentation spielt eine große Rolle! Alle Ergebnisse werden an „sprechenden Wänden“ präsentiert, so bleibt das Thema täglich präsent.

Wichtige Merkmale & Ziele die in Projekten verfolgt werden:

- Die Kinder lernen eigenaktiv und über ihr Tun (Handlungsorientierung)
- In Projekten wird ganzheitlich mit allen Sinnen & Fähigkeiten gelernt
- Die Kinder lernen über Erfahrung
- Der Prozess ist mindestens genauso wichtig, wie das Erreichen der Lernziele
- Die Planung ist offen für Veränderung
- Die Dauer hängt von den Interessen und der Motivation der Kinder ab
- Es kommen verschiedene Methoden zum Einsatz
- Die Erzieherinnen wissen nicht alles, sie erforschen das Thema gemeinsam mit den Kindern
- Die Eltern können ebenfalls mit einbezogen werden

Mögliche Lernziele sind (einige Beispiele):

- Eigene Ideen & Lösungswege zu finden/entwickeln
- Etwas erforschen und selber entdecken, statt nachzuahmen
- Sich mit Anderen auseinanderzusetzen
- Regeln einzuhalten
- Eigene Interessen darzustellen
- Kompromisse einzugehen
- Ergebnisse zu präsentieren

Die Rolle der Erziehenden (in Projekten):

- Wir sehen uns als Teil der lernenden Gruppe und nicht als Initiator/in
- Wir arbeiten prozess- und nicht ergebnisorientiert
- Wir nehmen die Kinder als Gestalter der eigenen Lernprozesse wahr
- Wir sind die sichere Basis für die Kinder und ermutigen sie zum entdeckenden Lernen
- Wir setzen Grenzen, wo es zu Gefährdungen kommt
- Wir dokumentieren und reflektieren mit den Kindern

43

H. Pädagogische Arbeit konkret

I. Eingewöhnung

Im Rahmen der Eingewöhnung startet jedes Kind neu in unserer Kita. Da die Erfahrungen, die das Kind in dieser Zeit macht, richtungsweisend und prägend für die gesamte Kitazeit ist, kommt ihr eine ganz besondere und wichtige Bedeutung zu.

Es ist sehr wichtig, dass das Kind behutsam und schonend die erste tiefgehende und beständige Trennung von den Eltern erlebt. Die Kita als schönen Ort zu erleben und nicht als Ort der Angst und der Trauer liegt uns sehr am Herzen.

Eine Trennung ohne Tränen und Traurigkeit ist nicht realistisch, jedoch gestalten wir gemeinsam mit den Eltern einen intensiven Beziehungsaufbau zu dem Kind, was ihm hilft die Ablösung gut zu bewältigen.

Ziel der Eingewöhnung ist, dass die pädagogischen Fachkräfte eine entwicklungsfördernde und stabile Beziehung zu dem Kind aufbauen und dass Kind die wichtigsten Regeln, Strukturen und Abläufe des Tages kennenlernt, um sich daran orientieren und zu-rechtfinden kann. Auch der Aufbau von Kontakten und Beziehungen zu den anderen Kindern nimmt einen wichtigen Stellenwert während der Eingewöhnung ein.

Die Eingewöhnung wird in unserer Kita mithilfe des „Berliner Eingewöhnungsmodells“ vollzogen. Kennzeichnend für dieses Modell ist, dass zu Beginn ein Teil der Eltern mit dem Kind zusammen in die Kita kommt und die Ablösung, je nach Bedarf des Kindes, schrittweise bis hin zum Verlassen der Kita erfolgt.

44

Damit die Eingewöhnung erfolgreich gelingt, ist es wichtig, dass die Eltern eng mit dem pädagogischem Fachpersonal zusammenarbeiten und Rückmeldungen über das Wohlbefinden des Kindes mitteilen. So ist es möglich, situativ und bedürfnisorientiert die Eingewöhnung zu gestalten.

Die Eingewöhnung ist dann erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind eine stabile Beziehung zu einer Fachkraft aufgebaut hat und sich von ihr, auch wenn Tränen bei der Trennung fließen, trösten lässt, sich beruhigt und anschließend dem Spiel widmen kann.

II. Beziehungsvolle Pflege

Die beziehungsvolle Pflege (Wickeln, Umziehen, Pflege etc.) gehört zu den sensibelsten und wichtigsten Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte in der Kita.

In dieser intimen Situation ist die Interaktion (Verhalten, Zusammenarbeit) zwischen Fachkraft und Kind geprägt von Wertschätzung, Respekt und Sensibilität, sodass jederzeit auf die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder reagiert werden kann.

Wir bauen eine geschützte und vertrauensvolle Atmosphäre auf, in der sich das Kind geschützt und wohl fühlen kann.

Die Kinder werden in die Pflegesituation aktiv mit eingebunden und erleben immer wieder aufs Neue, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden und sie die Situation aktiv mitgestalten dürfen.

Die sprachliche Begleitung und das Einbeziehen der Kinder tragen dazu bei, dass das Kind sich sicher und geborgen fühlt und aktiv beteiligt wird.

Diese Beteiligung ist sehr wichtig, da so Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl beim Kind entstehen und gefördert werden.

In unserer Einrichtung dürfen die Kinder mitentscheiden, welche Fachkraft die Pflegesituation an diesem Tag übernehmen/ ausüben soll.

III. Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für Kinder (Partizipation)

Par·ti·zi·pa·ti·on → das Teilhaben, Teilnehmen, Beteiligt sein

45

Um eine Betriebserlaubnis zu erhalten, sind die Träger gemäß § 45 Abs. 2 Nr. 3 Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe – in der Fassung vom 22. September 2011 (BGBl. I S. 2975) dahingehend nachweislich, dass die Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen durch die Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gesichert sind.

Die Kindertageseinrichtung stellt hierfür Rahmenbedingungen, in welchen Kinder im Alltag erlernen ihre Wünsche und auch Beschwerden angemessen auszusprechen und einzufordern.

Es ist die Aufgabe von den Erwachsenen, Kindern das ihnen zustehende Recht auf Beteiligung in der Praxis tatsächlich einzuräumen.

Es hängt von der erzieherischen Haltung ab, wie sich Fachkräfte mit den Kindern in Beziehung setzen und welche Beteiligungsmöglichkeiten sie ihnen eröffnen.

Im Wesentlichen geht es darum, dass Kinder sich an den Aufgaben des Alltags und deren Verrichtung beteiligen können und als Gestalter ihres eigenen Lebens Selbstwirksamkeit (Überzeugung einer Person, auch schwierige Situationen und Herausforderungen aus eigener Kraft erfolgreich bewältigen zu können) erfahren.

Beteiligung ist Teil eines Interaktionsprozesses (wechselseitige aufeinander Einwirken von Akteuren), der auf dem Prinzip der Gleichberechtigung basiert.

Kindern ist die Möglichkeit zu geben, Situationen im entdeckenden Lernen selbst zu gestalten, Lernwege selbst zu finden und auch „Umwege“ zuzulassen.

Kinder sind als Ideen- und Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag der Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden.

Kinder sind im Erwerb der Kompetenz, in angemessener Form Beschwerde zu äußern, zu unterstützen.

Das soziale Umfeld ist dem Kind als Lernort mit Erfahrungs- und Bildungsmöglichkeit zugänglich zu machen. Jede Person ist an der Entwicklung dieses Systems beteiligt und somit ein Teil des Ganzen.

Besonders bei jüngeren Kindern ist es sehr wichtig, das wahrgenommene Bedürfnis, partizipatorisch miteinzubeziehen.

Die Beteiligung von Eltern als Interessenvertreter ihrer Kinder ist auch sehr wichtig.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihrer Kinder.

Wir schätzen sie in ihrer Elternkompetenz, wir nehmen sie ernst und unterstützen sie.

Beschwerden drücken Unmut aus. Sie werden manchmal direkt verbal geäußert, aber auch in Form von Anregungen und Anfragen.

Sie bieten eine große Chance, eigene Lernbereiche zu verbessern.

Beteiligung scheut Konflikte nicht. Sie greift diese auf und sucht nach Lösungen.

Klare Rahmenbedingungen werden geschaffen, um den Gefühlen und Konflikten die Möglichkeit zu geben, geäußert und ausgedrückt zu werden.

Häufig entstehen dadurch neue Ideen, man kann Neues auf den Weg bringen.

46

Mitbestimmung finden Kinder in unserer Einrichtung zu jeder Zeit:

Zum Beispiel:

- in der Gestaltung von Morgenkreisen
- bei der Auswahl des Mittagessens
- bei der Wahl der Spielpartner
- bei der Wahl des Spielortes
- bei der Wahl der Bezugserzieher
- bei der Gestaltung von Festen
- welches Essen und wieviel gegessen wird
- Planung und Gestaltung der Geburtstagsfeier
- Teilnahme an Angeboten, z.B. Waldbesuche, Bastelangebote, Sport-
hallenbesuche, Musikfrösche etc.

Individuell werden Vollversammlungen oder Kleingruppen einberufen, um beispielsweise gemeinsam zu überlegen, Spendengelder sinnvoll in Neuanschaffungen zu investieren, in welchem Rahmen Kinderwünsche und Gedanken berücksichtigt werden können. Hier ist die Partizipation variabel, da der Entwicklungsstand der Kinder im Vordergrund steht.

Gelernte und gelebte Partizipation unterstützt Kinder darin:

- Ihre Beschwerden angstfrei und angemessen zu äußern
- sich respektiert und wertgeschätzt zu fühlen
- zu wissen wo sie Unterstützung und Hilfe bekommen
- dass auch Erwachsene auf Fehlverhalten angesprochen werden dürfen
- dass es eigene Idee hat und diese äußern darf
- aktive Mitbestimmung heißt auch, dass meine Idee vielleicht nicht von allen geteilt wird, Entscheidungen der Mehrheit jedoch eingehalten werden
- Beschlüsse ergeben Verbindlichkeiten für alle

Mögliche Beschwerdeverfahren für Kinder:

- Über die Eltern
- Bei dem Fachpersonal persönlich (Weinen, Sprache, Verhalten)
- In der Vollversammlung
- Über die gewählten Kindersprecher/innen

Besonders wichtig ist die Analyse der Entwicklungsstände der Kinder. Die Partizipation ist ein ständiger, nicht endender Prozess, der sich an den Kindern orientiert, bzw. orientiert werden muss. Kinder lernen die Beteiligung Schritt für Schritt, somit befinden sich Erwachsene und Kinder in einem lernenden System.

Uns liegt es sehr am Herzen, gemeinsam mit den Kindern Partizipation zu leben, gemeinsam weiter zu lernen und sich weiterzuentwickeln!

IV. Kulturelle und interkulturelle Arbeit

47

Als Kindertageseinrichtung beherbergen wir Kinder aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen, mit unterschiedlichen Bräuchen, Werten, Religionen und Sitten. Die Vielfalt der Kulturen erleben wir als Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Wir möchten alle Kinder unterstützen, sich zu weltoffenen, toleranten und verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln, die Andersartigkeit als Vielfalt und Gewinn empfinden.

Jedes Kind, unabhängig von Herkunft, Aussehen, Geschlecht etc. ist ein wertvoller Teil unserer Gemeinschaft, das mit seinen Stärken und Fähigkeiten eine Bereicherung für alle ist und an allen Prozessen und Geschehnissen der Kita beteiligt ist.

V. Religionspädagogische Arbeit im Alltag

Jesus sagte:

„Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran!
Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“(Mk 10,14)

Jedes Kind hat das Recht, den Glauben an Gott kennenzulernen. Dass die Kinder Religion brauchen, zeigt sich an den fünf großen Fragen, die im Laufe ihres Lebens auftreten:

1. Wer bin ich? – Die Frage nach sich selbst
2. Warum musst du sterben? – Die Frage nach dem Sinn des Lebens
3. Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? – Die Frage nach Gott
4. Warum soll ich andere gerecht behandeln? – Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns
5. Warum glauben manche Kinder an Allah? – Die Frage nach der Religion der Anderen

Religion leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bildungsfähigkeit des Kindes. Das Recht des Kindes auf Religion kann als Recht auf religiöse Bildung, Begleitung und Erziehung ausgelegt werden, die die Entwicklung herausfordert und unterstützt.

Wir verstehen unsere Einrichtung als ein Teil der christlichen Gemeinschaft. Wir zeigen den Kindern, dass sie von uns so angenommen werden, wie sie sind, mit allen ihren Stärken und Schwächen. Auf diese Weise wollen wir eine Atmosphäre des gegenseitigen Vertrauens schaffen.

Die religionspädagogische Erziehung ist ein wichtiger Teil unseres Alltagslebens. Religiöse Erziehung ist dann spürbar, wenn sich unsere Kinder in unserer Einrichtung geliebt und geborgen fühlen und die Beziehung zu den Erziehern als positiv erleben.

48

Der Glaube wird erlebt durch:

Vermittlung christlicher Werte:

- Ehrlichkeit
- Nächstenliebe
- Wertschätzung
- Achtung vor der Schöpfung
- Toleranz

Erzählen und singen

- In den religionspädagogischen Angeboten werden Geschichten aus der Bibel erzählt und von den Kindern mitgestaltet.
- Passend zu den verschiedenen Anlässen werden religiöse Lieder gesungen

Stille, Meditation, Gebet

- Wir haben einen Snoezelen-Raum in der Einrichtung. Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich dort zu entspannen, die Stille zu finden. Angeboten dazu werden: Lichteffekte, Wasserfallgeräusche, Entspannungsmusik.

- Vor den Mahlzeiten beten wir gemeinsam, die Kinder dürfen sich ein Gebet wünschen.

Gemeinde und Gemeinwesen

- Einmal im Monat findet eine Kontaktstunde mit dem ev. Gemeindefreier in unserer Einrichtung zu verschiedenen biblischen Themen statt.
- Drei Mal im Jahr findet ein Gottesdienst statt, zu dem alle Eltern herzlich eingeladen sind. Er wird gemeinsam von dem Gemeindefreier, teilweise mit den Kindern und den Erzieherinnen vorbereitet (z.B. Erntedank, Advent, Ostern). Der vierte Gottesdienst findet im Rahmen des Abschlussfestes der Vorschulkinder statt.
- Anfang Januar besuchen wir gemeinsam die Krippe in der katholischen Kirche und singen Weihnachtslieder
- Wir beteiligen uns bei der Gestaltung von Feiern der Kfd Frauengemeinschaft

¹ Friedrich Schweizer: Das Recht des Kindes auf Religion. Ermutigungen für Eltern und Erzieher. Gütersloh 2013.

VI. Sprache und Kommunikation, Sprachförderung

„Erst mit Sprache wird Denken ermöglicht und geht die Welt auf.“
(Hans - Georg Gadamer)

49

Sprachförderung im Alltag

Sprache ist ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel; sie ist die Basis für die aktive Teilhabe an der Gesellschaft. Die Sprache ist mit allen Entwicklungsbereichen verbunden. Die Kinder erschließen ihre Sprache durch ihre Erlebnisse im Alltag. Sie können ihre sprachlichen Kompetenzen nur dann voll entfalten, wenn sie sich wohl und geborgen fühlen.

In unserem Kindergartenalltag steht Sprachförderung im Vordergrund. Sie ist in den gesamten Alltag integriert. Eines unserer Hauptziele ist es, die kindliche Freude am Sprechen und Kommunizieren zu unterstützen.

Wir streben es an, den Kindern eine sprachanregende Umgebung zu schaffen. Die entwicklungsbegleitende Sprachförderung beginnt bereits beim morgendlichen Begrüßen. Schon bei dieser Handlung ist das Zusammenspiel von Sprache, Gestik und Mimik unverzichtbar.

Im Laufe des Tages nehmen Kinder alle Äußerungen wahr und lernen auf diese Weise, ihre Gedanken und Gefühle zu formulieren und sie auszusprechen. Sie werden sprachlich begleitet beim Turnen, Musizieren, Experimentieren.

Die beste Möglichkeit, um mit den Kindern ins Gespräch zu kommen, bietet der intensive Kontakt zum einzelnen Kind und Interaktion in Kleingruppen. Dies geschieht während der gemeinsamen Spielsituationen im Freispiel, wie z.B. beim Puzzeln, Bauen oder bei Rollenspielen. Auch die gemeinsame Buchbetrachtung und das Anschauen des Buches des Kindes bieten spannende Sprachimpulse. Von den Erzieherinnen werden alle Alltagssituationen sprachlich ausgestaltet, wie z.B. das Wickeln, Tisch decken, Essen, Hände waschen, Anziehen. Die Sprachkompetenzen der Kinder werden auch durch einen gezielten Einsatz von Liedern, Sprachspielen, Reimen und Fingerspielen gestärkt.

Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Die Sprachförderung kann nur durch aufeinander bezogenes Handeln aller Bezugspersonen unterstützt werden.

Die pädagogischen Fachkräfte:

- beobachten aufmerksam die Kinder,
- erkennen Sprachanlässe im Kitalltag und greifen für das Kind bedeutsame Situationen auf,
- hören aktiv zu,
- unterstützen Interessen der Kinder,
- bieten Sprachimpulse an,
- reflektieren ständig das eigene Sprachverhalten und die sprachpädagogische Arbeit.

Mindestens einmal im Jahr findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, in dem sie auch über die Sprachentwicklung ihres Kindes informiert werden.

Zielstellung der Kita hinsichtlich der Sprachförderung

- Erweiterung des Wortschatzes und des Sprachverständnisses
- Bessere Aussprache
- Erlernen der deutschen Sprache bei Migrationshintergrund
- Verbesserung bei Sprachproblemen
- Sprache als Kommunikationsmittel nutzen können, um sich bei anderen ausdrücken zu können und seine Bedürfnisse und Wünsche artikulieren zu können
- Erlernen von Sprachmelodie und Sprachrhythmik
- Richtiger Satzaufbau und Satzgliederung
- Verschiedene Sprecharten erlernen (flüstern, leise, laut, singen, reimen, Silbentrennung, rhythmisch sprechen, rufen, schreien u.s.w.)
- Verbesserung des Selbstvertrauens und der Selbstsicherheit

50

VII. Bewegung und Entspannung

Bewegung gehört zu den wichtigsten Bedürfnissen von Kindern. Sie ist sehr wichtig, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, selbstbestimmt andere Orte erreichen zu können. Nur über die Fortbewegung haben sie die Möglichkeit sich ihre komplette Umwelt zu erschließen, da sie nur darüber zu den anderen Räumlichkeiten und Orte gelangen können.

Über die Bewegung lernen die Kinder ihren eigenen Körper mit allen unterschiedlichen Funktionen besser kennen. Über die zahlreichen Erfahrungen lernen sie ihre eigenen Grenzen und ihr Können kennen.

Durch viel Bewegung, gekoppelt mit anderen Anforderungen und Schwierigkeitsstufen, haben die Kinder die Chance ihr Können kontinuierlich weiter zu entwickeln und Grenzen zu erweitern und zu überwinden.

Ihre Selbstsicherheit und ihr Vertrauen wächst dadurch kontinuierlich, das fördert andere Entwicklungsschritte deutlich.

Die Kinder haben in unserer Kita über den ganzen Tag verteilt vielfältige Möglichkeiten, ihrer Bewegungsfreude und ihrem Bewegungsbedarf nachzukommen. Wir motivieren und fördern alle Kinder hinsichtlich ihrer Bewegung; vor allem auch gezielt, durch unterschiedliche und regelmäßige Bewegungsangebote in unserer Kita und in der externen Turnhalle.

Beispiele Bewegungsmöglichkeiten:

a) Freie Bewegungsmöglichkeiten

- Kontinuierliche Bewegung im 3 – geschossigem Haus mit Treppen, im Rahmen der offenen Arbeit
- Bewegungsraum/ Turnhalle in der Kita, die jederzeit genutzt werden kann
- Bewegung im Außengelände (rennen, klettern, Dreirad fahren, wippen, schaukeln, springen, balancieren)
- Bewegungsraum U3 Gruppe, speziell auf die Bewegungsbedürfnisse unserer Kleinsten abgestimmt
- Rutscheautos im Flur

b) Gezielte Bewegungsförderung und Angebote

- Bewegungsangebote im Kitaalltag im Bewegungsraum (Bewegungsbausteile, Turnangebote, Fußballturnier, Angebote mit vielfältigen Materialien, Spiele) durch eine Fachkraft gelenkt
- Wöchentliche Turnstunde in der großen Turnhalle in der Grundschule
- Gelenkte Angebote im Außengelände (Schwungtuch, Bälle, Trampolin, Fußball, Bobbycarrennen, Laufspiele) durch eine Fachkraft initiiert
- Spaziergänge
- Waldtag
- Spezielle Bewegungs- und Turnangebote für Vorschulkinder
- Spezielle Bewegungs- und Turnangebote für 3 und 4-jährige Kinder
- Tanzangebote

51

Nicht nur die Bewegung ist wichtig für ein Kind. Eine gute Abwechslung von Anspannung (Bewegung, Denken, Leistung) und Entspannung (Ausruhen, wenig Reize, ruhige Tätigkeiten, Schlafen) garantiert erfolgreiches Lernen.

Durch die Entspannung hat das Gehirn die Möglichkeit, das Gelernte und Erlebte zu verarbeiten und abzuspeichern. Erfolgt die Entspannungsphase nicht oder zu wenig, geht das Gelernte größtenteils wieder verloren und wird nicht dauerhaft gespeichert.

Aus diesem Grund hat die Entspannung einen hohen Stellenwert in unserer Kita.

Wir ermöglichen den Kindern, durch verschiedenartige Rückzugsmöglichkeiten (Kuschelecke, Bücherecke, Sofa, Snoezelenraum, Schlafraum) sich zu entspannen und sich vom Trubel zurückziehen zu können.

Auch in unserem Tagesablauf integrieren wir mehrere Phasen, in denen die Kinder zur Ruhe kommen können und sich erholen können.

Bei speziellen Angeboten wie z.B. Meditations- und Entspannungsreisen, Körpermassagen, CD hören, Buch vorlesen, Malen bei Entspannungsmusik lernen die Kinder im Laufe ihrer Kitazeit besser zur Ruhe zu kommen.

VIII. Kinder stärken (EHvM, Mut tut gut)

Starke Kinder sind selbstbewusst, selbstsicher und treten besser für ihre Bedürfnisse ein als andere Kinder. Sie haben Mut Neues auszuprobieren und können besser mit eigenen Fehlern und Frustrationen umgehen. Sie sind nicht gefährdet zu einem eventuellen Opfer zu werden, weil sie sich besser wehren können.

Diese Thematik greifen wir im Alltag regelmäßig auf und unterstützen und fördern die Kinder selbstsicher und selbstbewusst zu werden. Wir ermutigen sie, sich zu wehren und ihre Bedürfnisse und Wünsche auszusprechen und einzufordern. Wir geben individuelle Hilfestellungen und unterstützen jedes Kind, so wie es Hilfe benötigt.

Durch unsere partizipatorischen Strukturen und durch unsere offene Arbeit wird dieser Lernprozess stark unterstützt und trägt zum Gelingen bei.

Mit Projekten wie „Ersthelfer von morgen“, „Mut tut gut“ und eigenen Projekten (z.B. Verkehrserziehung) werden die Kinder in ihrem letzten Kitajahr besonders gestärkt und für den Wechsel auf die Schule vorbereitet.

IX. Körper, Gesundheit und Ernährung

[In einem gesunden Körper lebt ein gesunder Geist!](#)

Damit die Kinder eine gute Gesundheit erlangen können, bedarf es verschiedener Voraussetzungen:

- Gesunde und regelmäßige Ernährung
- Ausreichende Bewegung
- Genügend Bewegung in der Natur
- Genügend Entspannungs- und Erholungsphasen
- Ausreichender Nachtschlaf
- Liebe, Ansprache und Sicherheit für eine gute seelische Stabilität

52

Die Kita Holpe fördert diese Voraussetzungen aktiv.

Dies fängt morgens beim mitgebrachten Frühstück der Kinder an. Die Kita bittet alle Eltern, ein gesundes Frühstück mitzugeben. Ungesunde Lebensmittel dürfen nicht mit in die Kita gebracht werden. Frisch aufgeschnittene Rohkost und Obst steht den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung. Im Laufe des Tages wird immer wieder frisch nachgelegt.

Das Mittagessen liefert ein Caterer in unsere Kindertagesstätte. Es ist ausgewogen, auf Kinder abgestimmt und unterstützt eine gesunde Entwicklung der Kinder. Die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. (DGE) werden beachtet und vollständig umgesetzt.

Eine liebevolle Beziehung zu den Kindern, mit genügend Ansprache, Stabilität und Zuverlässigkeit liegt uns sehr am Herzen und bildet den Grundstein unserer gesamten, pädagogischen Arbeit.

X. Begleitung kindlicher Sexualität

Erarbeitung nach Teamfortbildung

XI. Umgang mit Tod und Trauer

Trauer allgemein:

Kinder erleben in ihrer Kindheit nicht nur Momente in denen sie glücklich und fröhlich sind, sondern es gibt auch Momente in denen sie Angst und Traurigkeit erleben. Die Anlässe, bei denen Kinder trauern sind vielfältig und vom Schweregrad her unterschiedlich. Der Verlust des Schnullers/Kuscheltiers, die erste Trennung von den Eltern beim Start in die Kita, ernste Konflikte mit Spielkameraden, Scheidung von Eltern oder auch der Tod eines geliebten Menschen oder Tieres erzeugt Ängste, Traurigkeit und Trauer bei den Kindern.

Jedes Kind trauert auf seine Art und Weise. Sie ist abhängig vom Entwicklungsstand, Alter und Erfahrungsstand des Kindes, sowie von seiner individuellen Persönlichkeit.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Trauer behutsam und versuchen ihnen durch Geborgenheit, Verständnis und Zeit eine Atmosphäre zu bieten, in denen sie ihre Traurigkeit und Trauer äußern und verarbeiten dürfen. Sie haben einen Ansprechpartner/in an der Seite, der/die für sie da ist und zuhört und Anteil nimmt.

Tod und Trauer:

Der Verlust eines geliebten Menschen oder eines Tieres ist eine spezielle Situation für ein Kind, die Unsicherheit, Trauer und Fragen erzeugt. Neben dem Verlust setzt sich das Kind mit Fragen über die Hintergründe des Sterbens auseinander. Was ist der Tod? Wo ist Opa jetzt? Sterbe ich jetzt auch? Wieso liegt Opa in der Erde? Mit solchen und noch viel mehr Fragen setzen sich die Kinder auseinander.

53

Uns ist es wichtig die Kinder emotional und inhaltlich da abzuholen, wo sie sich momentan befinden. Wir suchen gemeinsam mit den Kindern an Antworten auf ihre Fragen. Nicht alle Fragen können wir beantworten. Die Kinder erleben so, dass auch die Erwachsenen nicht auf alle Fragen eine Antwort haben. Die eigene Begrenztheit wird angenommen und akzeptiert.

Die Mitarbeitenden der Kita Holpe konfrontieren das Kind nicht direkt mit dem Thema, sondern reagieren auf die Impulse der Kinder und nehmen somit eine reaktive Rolle ein. Trost wird durch die persönliche Nähe und durch den christlichen Glauben an Gott und vermittelt.

Da jedes Kind anders mit seinen Gefühlen, Fragen und Trauer umgeht, nicht jedes Kind direkt das Gespräch sucht, bieten wir den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten, sich mit dem Thema Tod und Trauer auseinander zu setzen.

Beispiele aus dem Alltag:

- Bilderbücher, die speziell das Thema Tod beinhalten
- Rollenspiele, die das Thema Tod beinhalten dürfen gespielt werden
- Gespräche und Austausch
- Nähe, Geborgenheit, Kuscheln
- Abschiedsgeschenk basteln, welches mit ins Grab gelegt werden kann
- Abschiedsbrief an z. B. Opa schreiben
- Tiere, die tot in der Kita gefunden werden, werden beerdigt

Wir vermeiden Aussagen, die zusätzlich Ängste bei den Kindern erzeugen. Z.B. Opa ist eingeschlafen. Diese verursachen eine generelle Angst vor dem Einschlafen, da das Kind nicht unterscheiden kann, dass Opa z.B. aufgrund einer schweren Krankheit oder des Alters wegen eingeschlafen/ gestorben ist. Das tägliche Einschlafen abends hat nichts mit dem Einschlafen beim Sterben zu tun. Diese Unterschiedlichkeit kann ein Kind nicht erfassen und verstehen. Da Kinder ein anderes Verständnis haben und die Welt mit ihren Augen sehen und verstehen, ist es wichtig, dies zu berücksichtigen.

54

XII. Musik-Ästhetik-Kreativität

Der Bereich der Musik, Ästhetik und der Kreativität schafft für alle Kinder eine Vielzahl an Möglichkeiten Gefühle, Empfindungen und Gedanken auszudrücken. Eine alternative Verständigung ist hier, gerade bei Sprachproblemen/ Sprachbarrieren, gut möglich.

Die Kinder erleben, dass ihr Tun eine Wirkung hat, die sie unmittelbar hören oder sehen können. Ob es der Ton ist, wenn sie auf das Glockenspiel schlagen oder ob es die bunten Striche sind, die sie auf ein weißes Blatt gemalt haben. Der Erfolg ist sofort sichtbar und bestärkt die Kinder und zeigt den geleisteten Erfolg.

Gerade kleine Kinder, deren Spielverhalten eher noch funktional orientiert ist, fasziniert dieser Bereich besonders. Ihre Spiele sind darauf ausgerichtet, dass eine Handlung ein unmittelbares Ergebnis/ Erfolg aufzeigt.

Jedes Kind hat seine Vorlieben. Ein Kind liebt es stundenlang zu basteln, während das andere Kind lieber musikalisch tätig ist und mit Leidenschaft singt und Instrumente benutzt.

Oft mögen jedoch viele Kinder die Vielfalt der Möglichkeiten und beteiligen sich überall gerne.

Musik

In unserer Kita haben die Kinder jeden Tag Zugang zur Musik.

Wir singen täglich miteinander, nutzen unsere Musikinstrumente, treffen uns einmal wöchentlich in unserem Musikclub oder hören mithilfe der CD-Player Musik.

Tänze und Bewegung zur Musik runden dieses Angebot ab.

Durch die Musik erleben die Kinder einen Zugang zu ihren Gefühlen. Sie kann Lebensfreude vermitteln, und auch Traurigkeit ausdrücken. Die Sprachfähigkeit wird durch Lieder und Musik besonders gefördert, weil die Kinder einen leichteren Zugang zur Musik haben und indirekt das Sprechen und die Aussprache trainieren.

Musik ist nicht nur Singen und Instrumente benutzen. Auch das Kennenlernen von verschiedenen Rhythmen und Ausdrucksformen von Bewegungen mithilfe der Musik bereitet den Kindern große Freude.

Gestalten, Ästhetik und Kreativität

In unserem großen Kreativbereich haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten sich kreativ und ästhetisch zu betätigen. Sie dürfen alle vorhandenen Materialien benutzen.

Die meisten Materialien stehen ihnen zur freien Verfügung.

Die restlichen Materialien dürfen sie nach Absprache mit einer Fachkraft nutzen.

Die Fachkräfte vor Ort begleiten und unterstützen die Kinder in ihren Tätigkeiten.

Sie motivieren und assistieren, sie bringen neue Ideen und Vorschläge mit ein, sie fördern und zeigen neue Kreativtechniken und ermöglichen den Kindern eine bestmögliche Umsetzung ihrer gestalterischen Freude und Experimente.

Stifthaltung, Umgang mit Schere und Kleber, Nutzen von Hilfsmitteln wie Pinsel, Prickelnadeln sind nur ein kleiner Ausschnitt von dem, was Kinder dort erlernen können.

Wir legen einen großen Wert darauf, dass die Kunstwerke der Kinder untereinander gebührend gewertschätzt werden. Sie dürfen innerhalb des Kitagebäudes aufgehängt werden, zur Schau gestellt werden oder mit nach Hause genommen werden.

Dies entscheidet jedes Kind selbst. Anhand von Fotos werden manche Lernerfolge der Kinder festgehalten und anschließend mit ihnen in das Buch des Kindes geklebt.

Die Fotos erinnern das Kind auch später noch daran, was es geleistet hat und welche neue Technik es z.B. gelernt und angewendet hat.

Feinmotorik, Ausdauer, Geschicklichkeit, Kreativität, räumliche Vorstellungskraft und Konzentrationsfähigkeit sind nur ein Teil von Kompetenzen, die die Kinder hierbei auch erlangen und spielerisch schulen.

XIII. Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder sind von Natur aus neugierig. Erschließen sie sich doch ihre Umwelt mithilfe ihrer Neugierde durch Beobachten, Ausprobieren und Tun.

Gerade im naturwissenschaftlich – technischen Bereich haben die Kinder viele Möglichkeiten sich auszuprobieren und zu experimentieren.

Wir geben den Kindern Zeit und Raum zu experimentieren, sich auszuprobieren und aus Fehlern zu lernen. Wir helfen Antworten auf Fragen zu finden und machen sie sensibel für unsere Umwelt, indem wir viele Begegnungen mit der Natur ermöglichen.

Durch gezielte Angebote (z.B. Schmetterlingsprojekt, Farbenlehre, Wassereperimente) möchten wir den Kindern Entwicklungsprozesse in der Natur näherbringen. Sie erleben die Natur in ihrer Schönheit und Vielfalt.

Im Gruppenalltag können die Kinder in der Forscherecke oder mithilfe unterschiedlicher Aktionstablets forschen und experimentieren.

56

XIV. Ökologisches Bewusstsein/ Nachhaltigkeit

Die Kita Holpe ist ländlich gelegen und eingebettet in der Natur.

Unsere Kinder lieben die Natur und sind offen und interessiert, sie zu hegen und pflegen. Wir erklären den Kindern die Folgen eines achtlosen Umgangs mit der Natur. Wir sensibilisieren sie, sich selber achtsam zu verhalten und unsere Natur zu schützen.

Im Wald haben wir die Möglichkeit, viele Bäume und Pflanzen sowie eine Vielzahl an Tieren zu entdecken. Wir beobachten sie gemeinsam und tragen Sorge, dass sie nicht verletzt werden. Wir sammeln Müll ein, der achtlos weggeworfen wurde und diskutieren gemeinsam darüber, welche Verhalten Folgen für die Natur haben könnten.

Veränderungen in der Natur, bedingt durch den Wechsel der Jahreszeiten oder auch durch Naturereignisse werden beobachtet und besprochen. In unserem Hochbeet pflanzen wir jedes Jahr Kräuter und Gemüse an und beobachten das Wachstum der Pflanzen.

Die Pflege des Außengeländes gestalten wir mit den Kindern gemeinsam. Da wird Unkraut gezupft, die Steine gefegt, die Pflanzen gegossen, Blumen ausgesät u.v.m.. Mit den Lupendosen werden Kleintiere oder auch Blütenblätter genau betrachtet.

Ein großer Erfolg ist besonders dann erkennbar, wenn die Kinder kleine Tiere, die auf den Pflastersteinen laufen, einfangen und in Sicherheit bringen. So ist die Gefahr gebannt, dass sie von den Dreirädern überfahren werden.

Nicht nur der Schutz der Natur ist wichtig, auch der richtige Umgang mit Materialien und Stoffen ist uns wichtig. Wir zeigen den Kindern immer wieder auf, wie wichtig es ist sparsam und sorgsam mit Materialien umzugehen. Sorgloser Umgang damit, belastet unsere Umwelt.

Jedes Malblatt, das achtlos weggeworfen wird, war mal vorher ein Teil von einem Baum, der gefällt und weiterverarbeitet wurde. Wasser, das achtlos fließt, stellt eine Verschwendung der Ressource dar.

XV. Medienarbeit und – einatz

Der Gebrauch von Medien ist in den meisten Familien üblich und vielen Kitakindern vertraut. Hierbei ist es natürlich sehr wichtig zu prüfen, zu welchen Medien Kinder im Kitaalter Zugang haben und in welchem Umfang die Nutzung für die Kinder sinnvoll ist.

Die Kita Holpe möchte den Kindern im begleitetem Rahmen Zugang zu einzelnen Medienarten ermöglichen, um ihnen die Chance zu geben, einen angemessenen und sinnvollen Umgang damit zu erlernen.

Der Umgang mit CD- Player, Fotoapparat und digitalen Bilderrahmen ist ein Beispiel dafür, dass Medien gut in den Kitaalltag integriert werden können. Auch die Nutzung von einem Tablet, Laptop oder einem Smartphone ist für das Heranholen von Wissen und Informationen ein hilfreiches Hilfsmittel. Die Kinder erleben im Alltag, dass ihre Fragen durch direkte Recherche mithilfe des Tablets, PC oder Smartphone gelöst werden können.

Auch unsere Vorschulkinder freuen sich immer wieder aufs Neue darüber, wenn sie im Büro am PC neue Arbeitsblätter für ihren Schlaumeierordner herausuchen dürfen. Der Umgang mit PC und Drucker wird hierbei spielerisch kennen gelernt.

Für unsere Vorschulkinder steht ein Laptop zur Verfügung, die die Kinder alleine nutzen dürfen. Lernsoftware, Spiele die Logik, Mathematik etc. fördern, sowie die Nutzung unserer Mikroskopkamera mithilfe des Laptops unterstützen den Lern-, und Forscherdrang der Kinder.

Nicht nur die Wissensvermittlung durch Medien ist uns wichtig. Vor allem das Bilden einer vernünftigen Handlungskompetenz im Umgang mit den Medien steht hier für uns im Vordergrund! Zeitliche Vorgaben, eine enge Begleitung und Anleitung durch eine Fachkraft gewährleisten den Erfolg.

57

XVI. Übergänge

Übergänge erleben die Menschen immer wieder aufs Neue in ihrem Leben. Ein neuer Abschnitt im Leben beginnt und ein vorheriger Abschnitt hört auf.

Für Kinder ist jeder Übergang zum nächsten Lebensabschnitt eine große Herausforderung, der Ängste, Unsicherheit und Unbehagen hervorruft.

Je älter die Kinder werden, desto besser können sie Übergänge bewältigen. Sie haben die kognitive Fähigkeit erlangt, sich gedanklich mit dem Thema auseinander zu setzen und sich Folgen der Veränderung bewusst zu machen. Diese Fähigkeit lindert Ängste und Unbehagen und schafft Raum für Freude und Neugierde. Auch können sie dann in der Regel auf Erfahrungen zurückgreifen.

Es ist sehr wichtig, dass die Kinder in solchen Übergangssituationen sanft begleitet werden. Sie erleben geschützte Begleitung durch die Mitarbeitenden und bewältigen diese Herausforderung.

Gerade die ersten Übergänge prägen die Offenheit des Kindes für zukünftige Übergänge. Hat es gute Erfahrungen gemacht, ist die Prägung positiv, die die Offenheit fördert.

Die erste Trennung von den Eltern mit Eintritt in die Kindertagesstätte, ist in der Regel der erste, große Übergang den ein Kind erlebt.

Während der Kitazeit hier, erleben die Kinder 3 oder 4 Übergänge.

- Eintritt in die Kita
- Wechsel aus der U3 Gruppe nach oben (offene Konzept)
- Wechsel Startergruppe Mitte (3-4 J.) in die Startergruppe oben (5-6 J.)
- Wechsel in die Schule

58

Der erste Übergang in der Kita erfolgt in Kooperation und enger Mitarbeit mit den Eltern. Gemeinsam wird die Eingewöhnung auf das Kind abgestimmt und umgesetzt.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Kita und Eltern unterstützt den Prozess gut.

Da ein Elternteil zu Beginn der Eingewöhnung in der Kita bleibt, hat das Kind einen sanften Einstieg in den neuen Abschnitt des Lebens und kann sich gut auf das Neue einlassen. Siehe auch „Eingewöhnung“ Seite 41.

Der Übergang von der U3 Gruppe in die Regenbogengruppe erfolgt fließend im Kitaalltag. Ein paar Wochen vor offiziellem Wechsel der Gruppen besucht das Kind die neue Gruppe und lernt die neue Umgebung, die anderen Kinder und Fachkräfte besser kennen. Die Begleitung der Besuche durch eine gewohnte Fachkraft aus der Mondgruppe gibt dem Kind Stabilität und Vertrauen, sodass es sich für das Neue gut öffnen kann. Es fängt an, eine Beziehung zur neuen Bezugserzieherin aufzunehmen und gewinnt zunehmend an Vertrauen und Sicherheit.

Der Abschied von der alten Gruppe fällt manchen Kindern noch schwer, meistens freuen sie sich jedoch schon sehr auf den endgültigen Wechsel zu den „Großen“.

Der Wechsel von der mittleren Startergruppe in die obere bereitet den Kindern keine Probleme mehr. Sie erleben sich als ein Teil der Gemeinschaft, die schon lange hier sind und freuen sich zu den „Ganz Großen“ zu gehören.

Nach ein paar Jahren in unserer Kita wird es für unsere Vorschulkinder Zeit sich von uns zu lösen und sich auf die zukünftige Schulzeit vorzubereiten. Diese Vorbereitung erfolgt einmal auf der praktischen Ebene und einmal auf der emotionalen Ebene.

Auf der praktischen Ebene durchläuft das Vorschulkind alle Projekte und Angebote, die im letzten Jahr verpflichtend sind. Diese Projekte und Angebote als „Schlaumeier“ fördern gezielt einzelne Kompetenzen und machen das letzte Jahr zu einem schönen und unvergesslichen Jahr. Sie lernen anhand von mehreren Besuchen die Schule, Lehrer und andere Schulkinder kennen. Die Schule und Kita arbeiten kooperativ eng zusammen und ermöglichen den Kindern somit einen guten Übergang und Wechsel.

Auch emotional beginnt das Vorschulkind sich mit dem bevorstehenden Übergang zu befassen. Viele Gespräche der Kinder untereinander zeigen, wie oft sie sich mit der Thematik auseinandersetzen. Die Auseinandersetzung damit ermöglicht den Kindern sich von der Kita zu lösen und ist ein ganz wichtiger Schritt für sie. Wir unterstützen die Kinder in dieser Zeit sehr und bestärken sie bewusst, um ihre Freude zu verstärken und die Ablösung voran zu treiben. Die Kinder bringen ihre neuen Schulranzen mit in die Kita und dürfen ihn allen anderen Kindern zeigen.

I. Tagesablauf

59

I. Beispielhafter Tagesablauf

- **Bringzeit (07:15 bis 08:45)**
Die Kinder werden in der Zeit zwischen 7:15 und 8:45 Uhr in die Einrichtung gebracht. Während dieser Zeit spielen sie in den Räumlichkeiten ihrer Startergruppe. Jedes Kind und seine Familien werden von uns persönlich begrüßt. Die Eltern haben die Möglichkeit kurz Informationen mit uns auszutauschen und können sich individuell von ihrem Kind verabschieden.
- **Morgenkreis (08:45 bis 09:30)**
Von 8:45 Uhr bis max. 9:30 Uhr wird auf jeder Ebene gemeinsam Morgenkreis gemacht. Diese Zeit wird zum Erzählen, singen, spielen, vorlesen, Projektthemen und zur Besprechung des Tagesablaufs genutzt.

In dem Morgenkreis der Startergruppe Oben (Älteren Kinder) werden zusätzlich fördernde Angebote (Anlaute, Reimen, Mathematik, Sprache, Silben, spez. Themen etc.) täglich angeboten.

Der Morgenkreis in der mittleren Ebene (3- 4-jährigen Kinder) ist kürzer und auf den Entwicklungsstand der Altersgruppe abgestimmt.

- **Frühstück (08:00 bis 10:15)**

Ab 08:00 Uhr ist das Bistro geöffnet und bietet 18 Kindern gleichzeitig die Möglichkeit ein selbst mitgebrachtes 2. Frühstück einzunehmen. Das Hauptfrühstück nehmen die Kinder zu Hause ein. Ein gesunder Snack (Rohkost, Obst) steht allen Kindern zur freien Verfügung.

Das Frühstück endet um 10:30Uhr.

- **Freispielzeit (ab 09:15)**

In der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit, sich ganz dem freien Spiel zu widmen, das ab 9:15 Uhr auf das ganze Gebäude ausgeweitet wird.

Es darf sich frei im ganzen Haus bewegen und sich den Spielbereich/ Funktionsraum selbstständig auswählen und aussuchen.

Im Vormittagsbereich finden unter anderem zusätzlich Projekte, Versammlungen, Geburtstagsfeiern, Minigottesdienste, Stuhl- und Spielkreise, Angebote in den Spielbereichen/Funktionsräume, Besuch des Außenspielgeländes oder des Waldes statt. Die Teilnahme der Kinder daran ist freiwillig.

- **Abholzeit 1 (11:45 bis 12:15)**

Die Kinder, die nicht über Mittag in der Kita bleiben, können in dem Zeitraum von 11:45 bis 12:15 Uhr abgeholt werden.

60

- **Mittagessen (11:30 / 12:00)**

Der Beginn des Mittagessens richtet sich in unserer Einrichtung nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder.

Die U3 Kinder in der Mondgruppe beginnen um 11:30 Uhr mit dem Mittagessen. Nach dem Mittagessen haben die Kinder die Gelegenheit im angrenzenden Schlafraum zu schlafen oder zu ruhen.

Die Ü3 Kinder nehmen ihr Mittagessen ab 12:00 Uhr in unserem Bistro ein.

- **Freispielzeit (12:30 bis 16:00)**

Auch am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, alle Spielräume zu nutzen. Sie können sich erholen und bekommen ausreichend Zeit, um sich in ruhiger und entspannter Atmosphäre intensiv ihrem Spiel widmen zu können.

- **Abholzeit 2 (12:30 bis 16:00)**

Ab 14 Uhr beginnt die Abholzeit für die Kinder, die über Mittag in unserer Einrichtung geblieben sind.

- **Snacken/ Zwischenimbiss (15:00)**
Um 15:00 Uhr stärken sich alle Kinder mit einem kleinen Zwischenimbiss.
- **Schließungszeit (16:15)**
um 16:15 Uhr schließt die Kita Holpe.

Wiederkehrende Besonderheiten:

Ergänzend zu unseren täglichen Spiel- und Lernangeboten und Projekten haben die Kinder die Möglichkeit, an zusätzlichen und ergänzenden Angeboten teil zu nehmen.

Zu den ergänzenden Angeboten gehören:

- Musikfrösche (musikalisches Angebot)
- Waldexkursionen, Spaziergänge
- Bewegungsangebot in der großen Schulsporthalle
- „Musikalische Frühförderung“ für Vorschulkinder mit der Musikschule Morsbach
- Gemeinsames Frühstück mit Buffet
- Religionspädagogische Angebote (Kontaktstunde mit Jan, Bibelgeschichten, Puppentheater, Lieder einstudieren, Gottesdienste)

II. Geburtstage

61

Der Geburtstag eines Kindes hat einen besonderen Stellenwert in einem Kitajahr. Jedes Kind wird gefeiert und darf sich als etwas ganz Besonderes fühlen.

In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit, seinen Geburtstag ganz individuell zu feiern und in Absprache mit dem/r Bezugserzieher/-in selbst zu gestalten. Gemeinsam wird der Tag ausgewählt, wann das Kind seinen Geburtstag feiern möchte. Hierbei wird sichergestellt, dass die Feier störungsfrei abläuft.

Je nach Alter wird die Anzahl und Wunschspiele des Kindes festgelegt. Ob die Geburtstagsparty unter einem besonderen Motto stattfinden soll, wird mit dem Kind individuell besprochen und zum Teil durch Bastelaktionen vorbereitet.

Jedes Kind darf sich eine Geburtstagskrone oder Geburtstagskränzchen basteln.

Die Kindergruppe, die mit dem Kind feiert, wird durch das Kind selbst ausgesucht. Dies können eventuell nur ein paar Kinder sein, bis hin zu allen Kindern der ganzen Einrichtung.

Unsere Kinder dürfen den Ablauf ihrer Feier selber gestalten. Von der klassischen Feier bis hin zum Fußballturnier haben die Kinder unterschiedliche Wahlmöglichkeiten. Auch darf sich das Kind ein Spiel, Lied oder Ähnliches wünschen, was eine besondere Bedeutung für ihn hat.

Die Geburtstagsfeier ist zudem eng mit dem Buch des Kindes verankert, da jeder Geburtstag hier dokumentiert wird, um dem Kind das eigene Wachsen und größer werden zu verbildlichen.

Da immer häufiger Allergene durch Lebensmittel bei Kindern festgestellt werden, haben wir uns als Team der Einrichtung dazu entschieden, dass keine Lebensmittel wie Torten, Snacks oder Ähnliches zum Verzehr mitgebracht werden.

III. Feste/ Feiern

In unserer Kindertagesstätte erleben die Kinder unterschiedliche Feste und Feiern mit. Diese sind größtenteils jahreszeitlich vorbestimmt und bieten den Kindern durch den wiederkehrenden Rhythmus Orientierung. Hierzu gehören religiöse Feiern (Ostern, Weihnachten) und jahreszeitliche Feste (Karneval, Sommerfest, Weltkindertag etc.).

Die größten religiösen Feierlichkeiten finden zu Ostern und zu Weihnachten statt. Intensiv wird hier der Weg von Maria und Josef beschrieben, wie sie sich aufmachten, um sich zählen zu lassen, bis hin zur Geburt ihres Kindes Jesus. Für jeden Tag wird ein Teelicht im Glas angezündet um den Kindern die Zeit bis zu Jesu Geburt messbar zu machen. Die Osterzeit ist gefüllt von österlichen Bräuchen. Der Tod Jesu wird kindgerecht mit den Kindern erarbeitet.

Einmal im Jahr feiern wir an Weiberfastnacht Karneval. Die Eltern stellen Lebensmittel und Getränke für ein großes Buffet zur Verfügung. Der Tag besteht aus Spielen, Musik, Freude und einer abschließenden Modenschau.

Die Verabschiedung der Vorschulkinder wird von uns gebührend gefeiert und stellt den Abschluss der Kitazeit für das angehende Schulkind dar.

Der Festtag beginnt mit einem Ausflug der zukünftigen Schulkinder. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst feiern wir mit den Eltern das Ende der Kindergartenzeit und nutzen den intensiven Austausch bei einem gemütlichen Beisammensein.

Um auch den Großeltern die Gelegenheit zu geben, ihre Enkel in der Kita zu erleben, feiern wir unseren Großelternnachmittag. Gemeinsam backen wir mit den Kindern in der Kita verschiedene Kuchen für die gemeinsame Feier. Nach dem gemeinsamen Genießen zeigen die Kinder ihren Großeltern ihre Kita und haben auch genügend Zeit das ein oder andere Spiel mit ihnen zu spielen.

Ein bis zwei Mal im Jahr findet eine Väteraktion in der Einrichtung statt. Diese Zeit wird intensiv genutzt, mit den Vätern etwas Besonders zu erleben. Mehr Informationen dazu, siehe J III, Seite 65.

In Kooperation mit anderen Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, nehmen wir an externen Feiern unterstützend teil.

- Weltkindertag/ Familienfest
- Nikolausbasar
- St. Martin
- Familienkarneval (Gesellenhaus)

J. Elternarbeit

I. Erziehungspartnerschaft

Die Kita Holpe versteht ihren Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder in enger Partnerschaft mit den Eltern.

Die Basis der Zusammenarbeit ist eine transparente Darstellung der pädagogischen Arbeit seitens der Kita, die den Eltern Mitgestaltungsmöglichkeiten bietet. Sie werden von uns kompetent beraten, begleitet und unterstützt.

Wir sehen uns als eine familienergänzende Einrichtung, die in vertrauensvoller Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, eine optimale und effiziente Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder während der Kitazeit ermöglicht. Hierbei stehen das Kind und seine Entwicklung im Vordergrund.

Die Mitwirkung von Eltern wird als Bereicherung und Unterstützung der pädagogischen Arbeit gesehen. Die elterlichen Kompetenzen hinsichtlich der Belange ihrer Kinder sind wichtige Bestandteile für eine gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit uns.

II. Entwicklungs-und Elterngespräche

Die Erziehungspartnerschaft der Eltern und der Kita findet auf unterschiedliche Weise statt. Ein wichtiger Bestandteil sind die regelmäßigen Gespräche miteinander, in der wir uns gemeinsam über die Entwicklung des Kindes austauschen und Absprachen hinsichtlich der zukünftigen Förderung treffen.

Wir unterscheiden verschiedene Arten der Gespräche:

- Tür und Angel Gespräche (finden täglich während der Bring-, und Abholzeit statt und dienen der Weitergabe wichtiger Informationen)
- Geplante Gespräche (jährliche Entwicklungsgespräche, Inklusionsgespräche, Beratungsgespräche vor Übergängen, Erstgespräche bei Aufnahmen, Gespräche nach der Eingewöhnung)
- Anlassbezogenen Gespräche (Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern, Gespräche bei Anliegen von Eltern oder Kita, Gespräche in denen Eltern Kritik, Lob oder Ideen äußern möchten)

Die Eltern haben ergänzend dazu jederzeit die Möglichkeit, ein Gespräch mit der Einrichtungsleitung zu führen. Dies ist spontan bei dringenden Belangen durch einen persönlichen Besuch möglich. Da die zeitlichen Ressourcen der Leitung nicht jederzeit und unbegrenzt zur Verfügung stehen, haben die Eltern die Möglichkeit einen offiziellen Gesprächstermin wahrzunehmen. An der Infowand im Flur hängt ein Termine Zettel mit Gesprächszeiten für Eltern, die sich bei Bedarf darin eintragen können.

III. Väterarbeit

Bei dem Großteil aller Familien werden die Kitakinder von ihren Müttern in die Kita gebracht und wieder abgeholt.

Auch bei Terminen und Elternabenden sind prozentual wesentlich mehr Mütter anzutreffen, da die Väter oftmals aufgrund ihrer Arbeit und den Arbeitszeiten verhindert sind.

Die Väter sind auch ein wichtiger Teil unserer Erziehungspartnerschaft miteinander. Uns liegt es sehr am Herzen, den Vätern die Möglichkeit zu geben, ein Teil dieser wichtigen Gemeinschaft zu sein.

Ein bis zwei Mal im Jahr bieten wir eine Väteraktion an, an denen die Väter gemeinsam mit dem Kitakind die Kita besuchen und gemeinsam Zeit verbringen.

Die Themenangebote und das Motto der Aktionen variieren und sind auch abhängig von den Wünschen der Väter und Kinder.

Diese werden regelmäßig durch eine anlassbezogene Abfrage oder persönliche Ansprache in Erfahrung gebracht.

Beispiele Väteraktionen:

- Spieleturnier
- Stühle gestalten
- Grillfeier
- Wanderung
- Werken und Gestalten
- Treffen im Wiehlpark

IV. Elternbeirat

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Erziehungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit von Kita und Elternbeirat.

In §9 des Kinderbildungsgesetzes (Kibiz) ist die Elternarbeit in Form von Elternversammlung, Elternbeirat und Rat der Einrichtung gesetzlich geregelt.

Die Eltern haben ein Informationsrecht, aber kein Gestaltungsrecht.

Die Elternversammlung trifft sich mindestens 1x jährlich in Form eines Elternabends. Zu der Elternversammlung gehören alle Eltern der Kitakinder. Zu Beginn des neuen Kitajahres wählt die Elternversammlung pro Gruppe 2 Elternvertreter, die den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat der Kita Holpe besteht aus max. 6 Elternvertretern.

Aufgabe des Elternbeirates ist die Vertretung der Interessen aller Eltern gegenüber der Kita und dem Träger. Er trifft sich, je nach dem individuellen Bedarf, mehrmals im Jahr mit der Einrichtungsleitung. Sie arbeiten eng mit der Kita zusammen und haben unterschiedliche Möglichkeiten sich einzubringen und mitzuwirken.

Beispiele:

- Mitgestaltung von Festen, Feiern und Aktionen
- Festlegung der Aufnahmekriterien neuer Kinder
- Vermittlerrolle bei Konflikten zwischen Eltern und Kita
- Informationsrecht bei wichtigen Kitabelangen (Einstellungen, Notplätzen, Reparaturbedarf, Investitionen, Buchungsveränderungen, Öffnungszeiten, Veränderungen von pädagogischen Strukturen u.s.w.)
- Anhörungsrecht bei jeglichen Wünschen, Kritik und Anregungen aus der Elternschaft
- Multiplikatorenfunktion in der Elternschaft (Weitergabe von Informationen an die Eltern)
- Mitwirkung und Unterstützung bei Festen, Feiern und Aktionen
- Entscheidungsrecht bei der Festlegung von finanziellen Belangen (Frühstücksgeld)

65

V. Rat der Einrichtung

Der Rat der Einrichtung setzt sich aus Vertretern des Elternbeirates, der Kita und des Trägers zusammen.

Sie tagen 1x im Jahr in der Kita und verabschieden gemeinsam die Geschäftsordnung der Kindertageseinrichtung und legen die Aufnahmekriterien für das zukünftige Kitajahr fest. In der Geschäftsordnung sind die Zusammenkünfte, der Einberufungsmodus sowie die Beschlussfassung beschrieben.

Mögliche Aufgaben des Rates der Einrichtung:

- Wahl des Vorstandes des Kitarates
- Verabschiedung der Geschäftsordnung
- Festlegung der zukünftigen Aufnahmekriterien
- Austausch und Beratung über die Erziehungs- und Bildungsarbeit
- Austausch und Beratung über die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung der Kita

VI. Förderverein

Der Förderverein besteht schon seit vielen Jahren und unterstützt die Kita Holpe Jahr für Jahr sehr engagiert.

Mitglieder des Vereins sind Eltern aus der Kita sowie externe Mitglieder, die durch Mitgliedsbeiträge und durch Spenden die Kita finanziell unterstützen.

Ergänzend zu der finanziellen Unterstützung, beteiligt sich der Förderverein bei gemeinsamen Aktionen wie Tag der offenen Tür, Sommerfeste etc. und macht Werbung für die Kita.

Beispiele finanzieller und praktischer Unterstützungen:

- Kauf von Spielsachen
- Kauf von Spielgeräten (Schaukel)
- Finanzierung Mut tut gut Kurs für Vorschulkinder
- Beteiligung bei Großinvestitionen (z.B. Snoezelenraum)
- Organisieren von Spenden
- Unterstützung bei Sommerfesten (Glücksrad)
- Planung und Mitgestaltung von Festen, Feiern und Aktionen

Durch das große Engagement hat unser Förderverein schon viele Augen von Kindern zum Leuchten und Strahlen gebracht, weil sie sich über die Spielsachen gefreut haben!

66

K. Teamarbeit

I. Interne Kommunikation (Dienstbesprechungen, Entscheidungskultur, Planung und Struktur)

Eine gute Zusammenarbeit in unserem Team erreichen wir grundsätzlich durch einen ehrlichen, respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander.

Die meisten Beschlüsse werden gemeinsam im Team besprochen und entschieden; hierbei gilt der Mehrheitsbeschluss. Die Ideen, Vorschläge, Kritik und Wünsche von jedem einzelnen Mitarbeiter zählen und werden ernst genommen.

Manche Entscheidungen werden von der Einrichtungsleitung alleine getroffen, hierbei handelt es sich meistens um übergeordnete Zuständigkeiten oder wenn keine einheitliche Entscheidung im Team gefällt werden konnte.

Einmal wöchentlich findet eine Teambesprechung (alle Mitarbeitenden) statt, in der verschiedene Themen vorkommen:

- Planung der zukünftigen, pädagogischen Arbeit
- Fallbesprechungen von Kindern
- Regelmäßige Reflexion der bisher geleisteten Arbeit
- Strukturierung von Terminen
- Auseinandersetzung mit neuen, pädagogischen Themen
- Lösen von Konflikten
- Festlegung von erarbeiteten Beschlüssen
- Weitergabe von wichtigen Informationen
- Aufteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten u.v.m.

In Form von wöchentlichen Kleinteams, haben alle Mitarbeiter von einer Gruppe/ Ebene die Möglichkeit, spezifische Strukturen, Aufteilungen und Themen zu besprechen, die die Räumlichkeiten/ Gruppe und die daraus resultierende Thematik betrifft.

Hier wird durch das Gespräch und den Austausch die reibungslose Zusammenarbeit der Kollegen gefördert, die in einer Ebene zusammenarbeiten.

Wichtige Informationen, sowie wichtige Beobachtungen von Kindern aus der jeweiligen Ebene/Gruppe werden dann gebündelt und im gesamten Team an alle Kollegen/-innen weitergegeben.

Der Austausch mit den Kollegen/-innen vor Ort hilft ein umfassenderes Bild vom Kind und von der Arbeit zu erhalten und den Blick gemeinsam auf wichtige Belange zu richten.

67

II. Zuständigkeiten

Die Zuständigkeiten aller Mitarbeiter der Kita Holpe sind individuell und vielfältig. Manche Zuständigkeiten gelten für alle und manche sind gewissen Personen speziell zugeordnet. Die speziell zugeordneten Zuständigkeiten werden einmal jährlich im Team neu aufgeteilt.

Die Zuständigkeiten der Einrichtungsleitung sind aufgrund des speziellen Aufgabengebietes, der gesonderten Verantwortung und der vorliegenden hierarchischen Position in der Einrichtung größtenteils anders gelagert und berühren andere und übergeordnete Aufgabenbereiche.

Beispiele:

a) Zuständigkeit alle Mitarbeiter:

- Aufsichtspflicht
- Umsetzung des Erziehung-, Bildungs-, und Förderauftrag von Kindern
- Elterngespräche
- Umsetzung der Partizipation
- Aufbau von Beziehungen zu den Kindern
- Gestaltung des pädagogischen Alltags

- Entwicklungsdokumentation
- Pflegerische Tätigkeiten
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Buch des Kindes, Bildungsdokumentation u.s.w.

b) Spezielle Zuständigkeiten:

- Die jeweiligen Funktionsbereiche (Kreativraum, Bistro, Bauraum, Forscher-ecke, Natur und Bewegung, Turnhalle etc.)
- Vorschulkinderarbeit
- Musikangebote und Musikfrösche
- Religionspädagogische Angebote
- Gestaltung und Vorbereitung von Gottesdiensten
- Mülltonnen
- Pflege Außengelände
- Wäsche
- Sicherheitsbeauftragter, Brandschutz-, und Evakuierungshelfer, Ersthelfer
- Begehung und Sicherung des Außengeländes
- Abwesenheitsvertretung der Einrichtungsleitung u.s.w.

c) Zuständigkeiten Einrichtungsleitung:

- alle administrativen Aufgaben
- Sicherstellung des Erziehungs-, und Bildungsauftrages in der Einrichtung
- Umsetzung aller gesetzlichen Vorschriften und Auflagen
- Ausführen der Fachaufsicht (Kontrolle der pädagogischen Tätigkeiten und Ausführungen)
- Einrichtungsübergreifende Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Behörden
- Führung des Teams
- Einführung neuer pädagogischen Erkenntnisse und Vorgaben
- Elternarbeit u.v.m.

68

III. Fortbildungen

Alle Mitarbeiter der Kita Holpe nehmen regelmäßig an pädagogischen Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Fachlichkeit beständig zu erweitern und neue Erkenntnisse kennenzulernen und anzuwenden.

Dies findet in Form von einzelnen externen Fortbildungen statt oder auch gelegentlich in Form von einer Teamschulung, an der alle Mitarbeiter der Einrichtung teilnehmen.

Durch die Weitergabe der wichtigsten Inhalte in den Dienstbesprechungen gelangen alle Mitarbeiter an dieses Wissen und Inhalte. Dies fördert die fachlichen und persönlichen Kompetenzen Aller. Auch die Umsetzung von neuen Inhalten im Team wird dadurch wesentlich erleichtert und unterstützt.

IV. Fachberatung

Für alle Johanniter Einrichtungen in NRW steht eine Fachberatung, mit Sitz in Köln als Ansprechpartner für die Kitas und für den Träger zur Verfügung.

Die Fachberatungen sind für die pädagogische Weiterentwicklung und Qualität aller Kitas zuständig und arbeiten dabei eng mit den jeweiligen Fachbereichsleitungen des Trägers zusammen.

Ein Teil ihrer Aufgaben liegt darin, die Kitas und den Träger über die neuen sozialwissenschaftlichen, pädagogischen und gesetzlichen Entwicklungen in Kenntnis zu setzen und sie je nach Bedarf zu schulen.

Auch arbeiten sie als Vermittler mit allen wichtigen Schnittstellen wie Politik, Jugendamt, und anderen Behörden zusammen, um die Rahmenbedingungen für die Kindertageseinrichtungen positiv zu prägen und zu gestalten.

Benötigt eine Kita individuell Unterstützung und Hilfe, beraten und begleiten sie die Einrichtung hinsichtlich ihrer pädagogischen Arbeit.

V. Teamentwicklung/ Supervision

Ein regelmäßiger, situativer Austausch untereinander hilft dem Team beständig zueinander zu finden und enger zusammen zu wachsen.

Hierbei steht Respekt und Wertschätzung untereinander im Vordergrund. Eine lebhaftere Auseinandersetzung/ Diskussion einzelner Themen, hilft einen gemeinsamen Nenner zu finden und fordert jeden einzelnen Mitarbeiter heraus, sich auch mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen und von anderen lernen zu dürfen.

Dies fördert die gesamte Teamentwicklung und bewirkt auch einen Lernprozess bei jedem einzelnen Mitarbeiter persönlich.

69

Zwei Mal im Jahr trifft sich das gesamte, pädagogische Team ganztägig in der Einrichtung. An diesen Tagen wird sich intensiv mit pädagogischen Strukturen, neuen pädagogischen Themen und Schwerpunkten, mit der Konzeption oder mit Teamthemen auseinandergesetzt. Diese werden intensiv besprochen und Ergebnisse werden festgelegt. Auch finden an diesen Tagen manchmal Teamfortbildungen statt, die das gesamte Team geschlossen schult und das pädagogische Knowhow kontinuierlich verbessert.

Im Rahmen der wöchentlichen Dienstsitzungen und ergänzend mit den 2 Teamtagen/Konzeptionstagen pro Jahr, entwickelt sich das Team der Kita Holpe beständig und regelmäßig weiter.

Um die persönliche und berufliche Weiterentwicklung von jedem Mitarbeiter aktiv zu fördern, findet einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit der Einrichtungsleitung statt. Hier hat der Mitarbeiter die Möglichkeit Anliegen, Wünsche und Kritik und Lob der Leitung mitzuteilen, die ihm auf dem Herzen liegen. Die Einrichtungsleitung überlegt gemeinsam mit dem Mitarbeiter Maßnahmen und Unterstützungen, die ihn bei seiner beruflichen und persönlichen Entwicklung fördert und voranbringt.

VI. Einarbeitung neuer Mitarbeiter

Jedes pädagogische Team kann über einen längeren Zeitraum davon betroffen sein, dass ein Wechsel oder ein Zuwachs von Mitarbeitern aus unterschiedlichen Gründen erforderlich ist.

Um eine schnellstmögliche, gute Zusammenarbeit mit den neuen Mitarbeitern zu ermöglichen, ist es wichtig, dass eine strukturierte, effiziente Einarbeitung erfolgt.

70

Die Verantwortung für die Einarbeitung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter obliegt der Einrichtungsleitung. Sie weist den neuen Mitarbeiter in die Abläufe der Einrichtung ein und informiert sie über alle wichtigen Belange der Kita. Sie hat die Möglichkeit Teilbereiche der Einarbeitung an einen Mitarbeiter aus dem Team zu delegieren. Dies ist vor allem dann wichtig, wenn es um gruppenspezifische Informationen geht, die für den pädagogischen Alltag wichtig sind und im Alltag konkret vor Ort erklärt und gezeigt werden.

VII. Ausbildung und Praktikanten

Unsere Einrichtung ist auch eine Ausbildungsstätte für zukünftiges pädagogisches Fachpersonal.

Gerne begleiten wir interessierte Auszubildende und Praktikanten auf ihrem beruflichen Werdegang und geben ihnen die Möglichkeit, viel Wissen und Erfahrungen von hier mitzunehmen.

Praktikanten aus der Sekundarstufe haben die Möglichkeit, in Form eines kurzen Praktikums in den Arbeitsalltag einer pädagogischen Fachkraft reinzuschmecken und erste Erfahrungen und Eindrücke zu sammeln.

VIII. Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Johanniter Unfallhilfe e.V., Regionalverband Rhein-Oberberg mit Hauptsitz in der Geschäftsstelle in Wiehl, ist der Träger unserer Kindertagesstätte Holpe.

Die Zusammenarbeit erfolgt regelmäßig und beständig und ist durch die gute Vernetzung optimal eingerichtet.

Klare und transparente Strukturen erleichtern die Kommunikation und Interaktionen untereinander.

Die Johanniter als Träger und die Kita arbeiten auf einer vertrauensvollen Basis miteinander. Die Zuständigkeiten sind klar geregelt und ermöglichen ein kompetentes Miteinander.

Während der Träger sich primär um die Personalverwaltung, die Verwaltung des Finanzhaushaltes, sowie um ihre Aufgabe als Kontrollinstanz kümmert, hat die Kita in allen Fragen der inhaltlichen Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit vor Ort, Freiraum und die Verantwortung.

L. Kooperationen/Zusammenarbeit

71

I. Schule

Unsere Einrichtung arbeitet eng mit der Grundschule Holpe und Morsbach zusammen. Die Kooperation findet im Rahmen von gemeinsamen Treffen und Aktionen auch mit der zugehörigen OGS statt.

Die Vorschulkinder der Kita lernen im Laufe des Jahres die Räumlichkeiten der Schule, die Lehrer und ihre zukünftigen Paten der Schule kennen.

Durch gemeinsame Aktionen und Treffen fördern wir die Vertrautheit und das Kennenlernen der Schule und ermöglichen den Kindern so einen gelungenen Übergang von der Kita zu Schule.

Unabhängig von den gemeinsamen Treffen und Aktionen mit den Kindern, trifft sich das pädagogische Fachpersonal der Kita und der Schule 3-4 Mal regelmäßig im Jahr, um pädagogische Strukturen anzupassen und abzugleichen und um die Kooperation zu verbessern und zu vertiefen.

II. Jugendamt

Das Kreisjugendamt Gummersbach ist die zuständige Behörde für die Kita Holpe. Die Bewilligung von Kitaplätzen sowie Veränderungen bei Stundenbuchungen unterliegen der Bewilligung durch das Kreisjugendamt Gummersbach.

III. Frühförderstelle

Eine Frühförderstelle bietet Hilfe und Beratung für Eltern an, wenn bei einem Kind eine vorübergehende oder länger andauernde Entwicklungsverzögerung in einem Entwicklungsbereich vorliegt. Durch gezielte Förderung durch Therapeuten erhält das Kind Hilfe und Unterstützung, um die Entwicklungsverzögerung aufzuarbeiten und aufholen zu können.

Um dem jeweiligen Kind eine umfassende Förderung zu ermöglichen, bieten wir als Kita die Zusammenarbeit und den Austausch mit der betreffenden Frühförderstelle an. Diese findet nur statt, wenn die Eltern damit einverstanden sind. Auch stehen wir gerne als Vermittler und Berater für die Eltern zur Verfügung und ermöglichen den ersten Kontakt zu einer Frühförderstelle, wenn dies gewünscht und erforderlich ist.

IV. Therapeuten

Auch mit externen Therapeuten (Logopäde, Ergotherapie, Motopädie etc.) bieten wir eine Kooperation und Zusammenarbeit an, wenn ein Kind aus der Kita sich dort in Behandlung befindet.

Gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten werden in einem Gespräch gemeinsame Förderschwerpunkte festgelegt, die die Kita ergänzend zur Therapie im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterführt und im Kitaalltag integriert.

Ein Austausch untereinander hilft dabei ein komplexeres und detaillierteres Bild vom Kind zu erhalten, sodass eine kompetentere Förderung und Begleitung möglich ist.

V. Ärzte

Ein Austausch / Gespräch mit dem behandelnden Kinderarzt kann auf Wunsch der Eltern oder der Kita veranlasst werden. Hier steht der Austausch im Vordergrund, der weiter hilft die Entwicklung des Kindes im Auge zu behalten und zu erfassen.

72

VI. Evangelische Kirchengemeinde/ Pfarrer

Die Johanniter Kindertagesstätte Holpe arbeitet als christlich orientierte Einrichtung eng mit der evangelischen Kirchengemeinde Holpe zusammen.

Beispiele für die Zusammenarbeit:

- Kontaktstunde/Minigottesdienst (mit Gemeindeferent der evangelischen Kirche) 1x im Monat
- Gottesdienste mit Eltern in der Kirche oder Kita ca. 4 - 5x im Jahr
- Zusammenarbeit bei Festen und Feiern
- Gemeinsamer Gottesdienst im Altenheim Morsbach
- Familienfest (1x Jahr)

VII. Einbindung in das Gemeinwesen

Die ländlich gelegene Kita Holpe ist mit umliegenden Vereinen und Institutionen vernetzt. Den Familien stehen vor Ort vielfältige Angebote zur Verfügung, an denen die Kinder unterschiedlichen Alters teilnehmen können. Um den Familien schon früh den Zugang zu den Angeboten zu ermöglichen, stehen den Eltern viele Flyer und Infoblätter in der Kita zur Verfügung, die die Angebote transparent darstellen und eine gute Vernetzung ermöglichen.

VIII. Andere Institutionen

Mit folgenden anderen Institutionen pflegt die Kita Holpe partnerschaftliche und kooperative Beziehungen:

- Feuerwehr Holpe
- Polizei
- Altenheim Morsbach
- Sparkasse Morsbach
- Musikschule Morsbach
- Bücherei
- Verein katholischer Frauen
- Karnevalsverein
- Heimatverein
- Sportverein
- Gesundheitsamt

M. Öffentlichkeitsarbeit

Um die pädagogische Arbeit für Außenstehende sichtbar zu machen, ist die Öffentlichkeitsarbeit ein wichtiges Instrument und Hilfsmittel.

Wir möchten die Eltern, aber auch die Kooperationspartner und andere, interessierte Personen an unserem Zusammenleben und pädagogischem Tun teilhaben lassen.

Die Darstellung unseres pädagogischen Handelns spiegelt die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen, die Leistungen und Angebote der Kita sowie unsere schwerpunktmäßige Ausrichtung und Professionen wieder.

Wir unterscheiden in interne und externe Öffentlichkeitsarbeit, die sich konkret wie folgt darstellt:

Intern:

- Elternbriefe
- Infopinnwand
- Informative Aushänge
- Buch des Kindes
- Fotoaushänge im Flur (Whiteboards) - Ausschnitte des Alltags
- Fotoinfo Team Holpe
- Wochenkalender
- Aushang Eingangstür
- Digitaler Bilderrahmen

74

Extern:

- Zeitungsartikel
- Homepage der Kita
- Facebookseite der JUH

Ergänzend zu der Darstellung der eigenen pädagogischen Handlungen, gehört zu der Öffentlichkeitsarbeit auch die Vertretung der Kita in der Öffentlichkeit, bei anderen Institutionen und Veranstaltungen oder selbst ausgerichteten Veranstaltungen.

Beispiele:

- Sommerfest oder Tag der offenen Tür
- Teilnahme am Weltkindertag/ Familienfest
- Teilnahme am Kinderkarneval
- Teilnahme am Nikolausmarkt in der Grundschule Holpe
- Besuch Altenheim Morsbach
- St. Martins- Zug im Ort Holpe zusammen mit Schule und Feuerwehr

- Teilnahme an Aktionen des Dorfes z.B. Auszeichnung des besten Dorfes
- Basar in der Kita
- Auslegen von Flyern und Infomaterialien anderer Institutionen und Vereinen
- Aufhängen von Plakaten der umliegenden Vereine und Ortsvereinen
- Großelternnachmittag
- Fortbildungsveranstaltungen öffentlich

N. Verpflichtungserklärung Mitarbeiter/Träger

Träger:

Die vorliegende Konzeption der Johanniter Kindertagesstätte Holpe, Hauptstraße 12, 51597 Morsbach wurde zur Kenntnis genommen und genehmigt.

Wiehl, Unterschrift:

75

Mitarbeiter/innen:

Die vorliegende Konzeption der Johanniter Kindertagesstätte Holpe, Hauptstraße 12, 51597 Morsbach wurde von allen Mitarbeitenden zur Kenntnis genommen und genehmigt. Sie ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln und ist verbindlich für Alle.

Holpe, Unterschrift:

O. Literaturangaben

Titel:	Autor/in und Verlag
Kinder und Jugendhilfegesetz	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Zweibandverlag
Kinderbildungsgesetz	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Bildungsgrundsätze NRW	Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen
Zitat Seite 31	Fröbel 1826 (Artikel Internet)
Spielen	Michaela Hajszan (Artikel Internet)
Projektarbeit in der Kita	Petra Stamer-Brandt Zitat: Anette Dreier Herder Verlag
Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte	Knut Vollmer Herder Verlag
Projektarbeit: Kitaleben mit Kindern gestalten	Dorothee Jacobs Verlag Das Netz
Sozialgesetzbuch	Deutscher Bundestag Dtv; Beck Juristischer Verlag
Bibel	Marcus 10,14
Das Recht des Kindes auf Religion	Friedrich Schweitzer Güterloher Verlagshaus
Störungen der Sprachentwicklung	Hannelore Grimm Zitat: Hans Georg Gadamer Hogrefe Verlag









